

ZAK!

 KLINIKUM ST. MARIEN AMBERG



ROBOTIK IM OP - DA VINCI IST DA.

#informativ
Wechsel in der
Ärztlichen Direktion

#innovativ
Radiofrequenzab-
lation bei Myomen

#mittendrin
Blick hinter die Kulissen:
Patiententransportdienst

AUSGABE N°1/2026

ZAK!

ZEITUNG DES
AMBERGER KLINIKUMS

24h für Sie da!

Zentrale Notaufnahme Tel.: 0 96 21 38-1339
Kindernotaufnahme Tel.: 0 96 21 38-5197
Ärztl. Bereitschaftsdienst Tel.: 116-117

ZAK! N°1/2026

INHALT

#LESESTOFF

Mit Herz & Hashtag - Instagram	_04
Verabschiedung Dr. Hollnberger	_06
Neue Ärztl. Direktorin im Portrait	_10
Netzwerk ASV MS	_12
1 Jahr Kinderchirurgie/-orthopädie	_14

#INNOVATIV

DA VINCI Robotik im OP	_18
Schonend gegen Myome	_20

#NACHGEFRAGT

Chefarzt Dr. Ahmet Mestan im Interview	_22
--	-----

#FAKTEN

Zentral-Steri im Faktencheck	_24
------------------------------	-----

#WO IST WAS

Gebäudeplan des Klinikums	_26
---------------------------	-----

#MITTENDRIN

Blick hinter die Kulissen: Patiententransportdienst	_28
Fit for Kids - Pflegefachprofi für Kinder	_32
20 Jahre FLIKA	_34

#FEEDBACK

Patienten-Statements	_36
----------------------	-----

#VONZAKZUZAK

Was war los im Klinikum?	_38
--------------------------	-----

#TEAMKSM

50 Jahre 'Schwester Anni'	_42
20 Jahre Pflegedirektorin	_44
Nachrufe	_46
Karriere im Klinikum	_47
Weiterbildungs-Newsticker	_48

Editorial	_03
Impressum	_03
Rezept-Tipp	_16
Ratespaß	_37
Kontakte	_50

Mit dieser neuen Ausgabe der zak! darf ich mich Ihnen als neue Ärztliche Direktorin unseres Hauses vorstellen. Mein Name ist Dr. Ramona König, und es ist mir eine große Freude, gemeinsam mit Ihnen und allen Mitarbeitenden in dieses neue Kapitel zu starten. Ein Neuanfang ist immer auch eine Gelegenheit, Bewährtes zu schätzen und zugleich neue Wege zu gehen – genau das möchten wir auch in unserem Klinikleben widerspiegeln. In dieser ersten Ausgabe des Jahres nehmen wir Sie mit auf eine kleine Entdeckungsreise durch unser Haus.

Wir stellen Ihnen unseren neuen Instagram-Kanal vor, mit dem wir Ihnen künftig noch mehr geben möchten – authentisch, informativ, mit einer Prise Humor und nah an den Menschen, die hier tagtäglich für Ihre Gesundheit im Einsatz sind. Diese Ausgabe steht ganz im Zeichen der Menschen, die unser Haus prägen. Unsere Pflegedirektorin Frau Wittmann feiert ihr 20-jähriges Jubiläum, ein eindrucksvolles Zeichen von Engagement und Führungsstärke. Ebenso gratulieren wir unserer Pflegekraft Anni Weigl, die seit 50 Jahren Tag für Tag mit Herz und Fürsorge bei uns tätig ist – eine außergewöhnliche Leistung, die größte Wertschätzung verdient. Mit herzlichem Dank verabschieden wir zudem Dr. Harald Hollnberger, der unser Haus als Ärztlicher Direktor viele Jahre geprägt hat. Sein Einsatz und seine Loyalität bleiben unvergessen.



Dr. Ramona König
Ärztliche Direktorin

Für unsere MS-Patienten bieten wir eine neue Versorgungsstruktur an, die über die ambulante Behandlung hinaus geht. Durch die ambulante spezialfachärztliche Versorgung (ASV) können wir unsere Patienten noch besser wohnortnah durch unsere medizinischen Experten begleiten. Neu bei uns im Einsatz ist der Da Vinci Roboter, mit dem wir hochpräzise, minimalinvasive Eingriffe noch schonender und sicherer durchführen können. Ebenso spannend ist die Einführung einer neuen, schonenden Methode zur Entfernung von Myomen, die vielen Frauen künftig einen weniger belastenden Eingriff ermöglicht. Außerdem werfen wir einen Blick hinter die Kulissen des Patiententransports – ein Bereich, der oft im Hintergrund bleibt, aber unentbehrlich für einen reibungslosen Krankenhausbetrieb ist. Natürlich finden Sie noch viele weitere Themen, den Rätselspaß und unser Rezept aus der Klinikmüche. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst
Ihre Dr. Ramona König

Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form (generisches Maskulinum). Wir meinen damit immer alle Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung. Die Sprachform hat lediglich redaktionelle Gründe und ist wertfrei.

– Irrtümer und Druckfehler vorbehalten –

Impressum

Herausgeber: Klinikum St. Marien Amberg
Redaktionsteam: R. Birner, S. Dietl, A. Donhauser, V. Uschold, C. Zollbrecht
Text: Sandra Dietl, Verena Uschold
Konzept & Layout: Anita Donhauser
Fotos: hauseigener Bilderpool, Daniela Hottner; intuitive2026 (Titel); freepik wayhomestudio S.04; shutterstock ra2 studio S.12; intuitive2026 S.19; shutterstock Summit Art Creations S. 47; Fotolia/Adobestock U4, freepik, flaticon, vecteezy,

Auflage : 2.500 Exemplare



UNSER KLINIKUM
AUF INSTAGRAM

MIT HERZ & HASHTAG.



Seit April 2025 präsentiert sich das Klinikum Amberg nicht mehr nur im realen Raum – jetzt auch auf Instagram. Unter dem Profilnamen **@klinikumamberg** erweitern wir unsere Social-Media-Aktivitäten, um mehr Nähe, Transparenz und Austausch zu schaffen. Unsere Mission: Ein Klinikum zum Anfassen. Wir möchten Informationen, Botschaften und Perspektiven so aufbereiten, dass sie verständlich, nahbar und inspirierend sind – sowohl für Patienten als auch für potenzielle Mitarbeitende.

Was Sie auf unserem Kanal erwartet, sind echte Einblicke. Wir zeigen, wer hinter der White Coat-Realität steht: Ärzte, Pflegende, Therapeuten, Verwaltung und all jene, die täglich dafür sorgen, dass Abläufe reibungslos funktionieren und Sie sich bei uns wohl fühlen können. Die Inhalte sind authentisch, aktuell und modern – mit Blick hinter die Kulissen, kurzen Experten-Q&As und zielgruppengerechter Aufklärung zu Themen rund um Gesundheit.

Der Fokus unserer Social-Media-Strategie liegt auf folgenden Kernpunkten:

Kommunikation: Wir geben klare, verständliche Einblicke in Abläufe, Behandlungsschritte und Entscheidungswege. Hier können Sie sich gut informiert fühlen.

Verbindungen: Wir stärken den Austausch zwischen Klinikum, Patienten und einer größeren Community. Räume für Fragen, Feedback und Dialog schaffen Vertrauen und Transparenz.

Unterhaltung: Unser Content ist mehr als Information – es ist Infotainment mit Herz. Wir verbinden informative Inhalte mit der passenden Portion Humor, damit Lernen Spaß macht und Informationen im Gedächtnis bleiben. „Lachen ist die beste Medizin“ ist somit Teil unserer Haltung: persönlich, nahbar und mit einer guten Portion Menschlichkeit – immer aus der Perspektive der Menschen, die hier arbeiten und behandelt werden.

Seit dem Start verzeichnen wir beeindruckende Zahlen: mittlerweile sind es über 5.500 Follower und wir haben mehr als 4 Mio. Profil-Aufrufe erreicht. Das zeigt, dass der Wunsch nach offenen Einblicken, echten Geschichten und authentischer Kommunikation groß ist.

Unser Ziel ist klar: Wir möchten potenzielle Mitarbeitende, Auszubildende und Studierende ansprechen – nicht mit gestelzten Versprechen, sondern mit ehrlichen Einblicken in den Arbeitsalltag, Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen.

Gleichzeitig bieten wir unseren Patienten Orientierung: Was bedeutet eine bestimmte Behandlung? Welche Ansprechpartner gibt es? Und wer kann bei Fragen helfen? All dies passiert mit einer modernen Tonalität, die zu unserem Klinikum passt – seriös, kompetent und gleichzeitig menschlich.

Sie können uns gerne aktiv unterstützen: Folgen Sie uns, teilen Sie Inhalte, stellen Sie Fragen in den Kommentaren oder per Direct Message. Ihre Rückmeldungen helfen uns, die Inhalte noch besser auf Ihre Bedürfnisse zuzuschneiden. Wir freuen uns auch über Ideen – welche Themen würden Sie gerne sehen? Welche Formate wünschen Sie sich?

Kurz gesagt: Wir sind auf Instagram, um zu informieren, zu verbinden und auszutauschen – mit Herz, Kompetenz und einer guten Portion Alltagssprache. Wir stellen Menschen in den Mittelpunkt und erzählen ihre Geschichten.



◀ Folgen Sie uns gerne und machen Sie uns zu Ihrem neuen Lieblingskanal!



SERVUS DR. HOLLNBERGER

ÄRZTLICHER DIREKTOR
VERABSCHIEDET SICH IN RUHESTAND

Unser Ärztlicher Direktor ist dynamisch, ein Umsetzer. Kommt man zu einem Termin bei ihm verliert man keine Zeit, man kommt schnell auf den Punkt, denn sein Terminkalender ist mehr als voll. Dieses Pensum wird sich jetzt verändern, zumindest in beruflicher Hinsicht, denn Dr. Harald Hollnberger geht nach 19 Jahren hier am Klinikum in den wohlverdienten Ruhestand. Wer Dr. Hollnberger allerdings kennt, weiß, dass er kein Mensch für den Ruhestand im klassischen Sinn ist. Wir haben mit ihm gesprochen, ein Rück- und Ausblick.

Gestartet ist er 2006 als Vorstandsassistent und Oberarzt in der Anästhesie, etwas später als Ärztlicher Leiter des Onkologischen Zentrums, immer mit dem Ziel, medizinisch etwas vorantreiben zu wollen. Folglich war es dann ein für ihn wichtiger und einzig logischer Schritt, hauptamtlich in die Aufgabe des Ärztlichen Direktors zu wechseln. Und diese Tätigkeit hat er nun insgesamt 12 Jahre ausgeübt und geprägt.

„Einer solchen Aufgabe kann man nur im Hauptamt gerecht werden, auch wenn es damals immer wieder einmal Gegenwind von Seiten der Chefärzte gab. Aber wir haben uns alle zusammengerauft und trotz der anfänglichen Skepsis ist es ja gut gegangen“, schmunzelt Dr. Hollnberger. „Es hat aber schon viel Zeit gekostet, das Amt zu etablieren. Es gab nichts, worauf ich zurückgreifen konnte, keine Protokolle, keine Strukturen, da die Arbeit zuvor von einem unserer Chefärzte im Nebenamt gemacht wurde.“

Neben ersten kleinen Projekten wie der Einführung des elektronischen Dokumentationswesens im Bereich des OP's und der Notaufnahme oder der Etablierung der Klinikstudenten ist und bleibt sein „Baby“ das Onkologische Zentrum und die Integrative Onkologie. „Wir entwickelten unser OZ damals mit einem Unternehmensberater, der uns zu einer Geschäftsordnung geraten hat. Um diese umzusetzen und das OZ auch zertifizieren lassen zu können, brauchte es meiner Meinung nach jemanden, der auch Weisungsbefugnis hat. Ich weiß noch, dass daraufhin bei den Chefärzten eine lange Diskussion bis in den Abend hinein ausgebrochen ist. Meine Frau hatte an dem Tag Geburtstag und war darüber nicht begeistert“, erzählt er mit einem Augenzwinkern.



„Nach einer kurzen Krise war die erste Hürde aber genommen, ich wurde administrativer Leiter unseres Onkologischen Zentrums und wir wurden 2010 erfolgreich erstzertifiziert.“ Gestartet wurde 2003 mit dem Brustzentrum, nach und nach kamen das Darm-, das Prostata- sowie das gynäkologische Krebszentrum dazu. Die Zertifizierung unseres Zentrums für hämatologische Neoplasien steht als Nächstes auf dem Plan. Damit wäre das Onkologische Zentrum zukunftssicher aufgestellt. Und schließlich auch das Amberger Modell Integrative Onkologie, das Krebspatienten alternative Behandlungsangebote aus den Bereichen Bewegung, Ernährung, Entspannung, Psychoonkologie und Kunsttherapie anbietet. „Der Patient kann selbst mitwirken, um seine Lebensqualität zu verbessern. Ein ganz wichtiger Faktor.“ Man merkt ihm an, dass er für dieses Thema brennt. „Meine große Liebe war aber immer die Kinderanästhesie. Natürlich schwingt nach einer so langen Zeit immer etwas Wehmut mit, die Arbeit als Ärztlicher Direktor hat mir immer Spaß gemacht. Das eigentliche Problem ist die Arbeitsverdichtung. Dennoch braucht es jetzt frischen Wind und ich möchte mich wieder etwas mehr um Patienten kümmern.“

Der direkte Patientenkontakt ist doch etwas ganz anderes als die Projektarbeit. Gerade die Arbeit am KLEINEN Patienten ist etwas ganz Anderes. Wenn die Kinder anfangs ängstlich sind, einem aber dann beim Verlassen zuwinken dann bewegt einen das. Deswegen werde ich hier wieder etwas einsteigen.“ Zurück zu den Anfängen. Kliniken nach KTQ zertifizieren wird er ebenfalls fortführen. Da kann man viel lernen. Und so schließt sich der Kreis. Privat wird er es genießen, nicht mehr so fremdbestimmt zu sein, den Fokus wieder mehr auf Reisen, Naturerlebnisse und Sport legen zu können. Alpencross Mountainbiketouren gehören nun zu seinen Leidenschaften. Ein letztes Wort, Herr Dr. Hollnberger? „An meine Nachfolgerin und alle Mitarbeiter möchte ich noch sagen – unser Haus hat sich in den Jahren der Krise sehr gut entwickelt. Seht die positiven Seiten unseres Hauses. Die Wiese des Nachbarn ist nicht immer grüner und gemeinsam als Team kann man sehr viel erreichen“.

Wir wünschen Ihnen nur das Beste und sagen DANKE für alles!



KLINIKUM ST. MARIEN
AMBERG

Medizin.
Menschlichkeit.
Miteinander.



WWW.KLINIKUM-AMBERG.DE

Integrative Onkologie





IMPRESSIONEN
DR. HARALD HOLLNBERGER

BILDER EINER LAUFBAHN



DR. RAMONA KÖNIG – DIE NEUE
ÄRZTLICHE DIREKTORIN IM PORTRÄT

HERZ. HALTUNG. VISION.

Wenn Dr. Ramona König über ihre neue Aufgabe spricht, spürt man sofort: Diese Frau brennt für das, was sie tut. Mit Energie, klarer Haltung und einer wohlthuenden Bodenständigkeit startet sie als neue Ärztliche Direktorin in unserem Klinikum. Für sie ist das kein Zufall, sondern der nächste konsequente Schritt auf einem Weg, den sie mit Zielstrebigkeit und Leidenschaft verfolgt hat.

Ein Schritt mit Plan:

„Ich wollte irgendwann in einer Klinikleitung arbeiten, das war mir schon lange wichtig“, erzählt Dr. König im Gespräch. „Nach meinem Studium in strategischem Management und Medical Leadership war klar, dass ich mein Wissen auch praktisch einbringen möchte.“

Zuletzt hatte sie an dem Universitätsklinikum Jena ihre Managementkenntnisse vertieft – und sich dann bewusst auf die Suche nach einer Einrichtung gemacht, die zu ihr passt. In Amberg wurde sie fündig. „Das Konstrukt mit Kaufmännischem Direktor, Ärztlicher Direktorin und dem Vorstand hat mich überzeugt. Diese Struktur ermöglicht Zusammenarbeit auf Augenhöhe – das halte ich für sehr modern.“ Auch der Standort selbst spielte eine Rolle: Die Oberpfalz habe sie sofort gereizt, sagt sie lächelnd. „Es war eine Entscheidung für Beruf und Familie – wir sind alle gemeinsam umgezogen. Beim Vorstellungsgespräch war ihr schließlich völlig klar: „Das passt. Die Unternehmenskultur und das Menschliche überzeugten mich.“

Erster Eindruck: herzlich und offen

Wer Dr. König zuhört, merkt schnell, dass sie nicht nur Zahlen und Prozesse im Blick hat, sondern vor allem Menschen. Ihr Eindruck vom Haus? „Sehr, sehr positiv. Alle sind freundlich, hilfsbereit und offen gegenüber Veränderungen.“ Über das Klischee, die Oberpfälzer seien zurückhaltend, oder wie man hier sagt, sie seien „Muhackeln“ kann sie nur lachen. „Ich habe sie ganz anders erlebt. Uns sind alle sehr offen begegnet.“

Werte, die tragen

Auf die Frage, welche Werte ihre Arbeit prägen sollen, antwortet sie ohne Zögern: „Ich habe ein stabiles Wertegerüst. Wertebasierte Führung ist für mich zentral.“ Zuverlässigkeit, Transparenz, Authentizität – für Dr. König sind das keine Floskeln, sondern Leitlinien. „Ich möchte Vorbild sein und Verantwortung klar übernehmen. Für Mitarbeitende ebenso wie für Patienten. Empathie gehört für mich untrennbar dazu – und die Fähigkeit, Sinn zu vermitteln. Nur wer versteht, warum er etwas tut, kann es mit Überzeugung tun.“

Mitarbeiterzufriedenheit als Schlüssel

Dass gute Medizin auch gute Stimmung braucht, ist für die Ärztliche Direktorin selbstverständlich. „Mitarbeiterzufriedenheit ist genauso wichtig wie Patientenzufriedenheit“, betont sie. „Unsere Mitarbeitenden sind die Stars, die den Betrieb am Laufen halten. Ich möchte, dass sie gern hierherkommen und sich wohlfühlen – denn das spüren am Ende auch die Patienten.“ Ein Lächeln im Flur, ein wertschätzendes Wort – für Dr. König sind das keine Kleinigkeiten, sondern Ausdruck einer Kultur, die sie stärken möchte.

Blick nach vorne

Natürlich hat sie Ideen, wie sich Strukturen und Abläufe weiterentwickeln lassen. Doch sie möchte nichts überstürzen: „Ich füge gerade noch viele Puzzleteile zusammen. Erst wenn das Bild vollständig ist, kann ich gezielt an einzelnen Punkten optimieren. Was ihr aber schon jetzt wichtig ist: die Verzahnung zwischen ambulanter und stationärer Versorgung. „Das ist hier in Amberg hervorragend umgesetzt und war auch ein Grund, warum ich hierhergekommen bin. Die Vision, den Patienten von der Aufnahme bis zur Nachsorge durchgehend durch unsere Ärzte zu begleiten, finde ich großartig. Das möchte ich weiter fördern – das ist unsere Mission.“

Prioritäten und Herausforderungen

Auch die aktuellen Entwicklungen in der Gesundheitslandschaft hat sie im Blick. „Die Krankenhausreform zwingt uns alle, umzudenken – aber ich sehe darin auch eine Chance. Viele Veränderungen entsprechen ohnehin unserer Vision. Jetzt gilt es, diese sinnvoll zu gestalten.“ Neben den strategischen Themen liegt ihr aber auch die Personalentwicklung am Herzen: „Fort- und Weiterbildung sind die Grundlage jeder modernen Klinik.“

Führungsstil mit Haltung

Wie sie selbst führen möchte? „Wertebasiert, authentisch und mit Verantwortung. Ich sehe mich als Rollenvorbild – sowohl fachlich als auch menschlich.“ Autorität entsteht für sie nicht durch Hierarchie, sondern durch Vertrauen. „Wenn man merkt, dass jemand hinter einem steht, entsteht Motivation von selbst.“

Privat: Sport, Familie, Natur

Auch privat legt Dr. König Wert auf Ausgleich. Mit ihrem Mann und den beiden Kindern erkundet sie die Region am liebsten auf Rädern oder Laufschuhen. „Wir fahren viel Rad, gehen joggen – die vielen Radwege hier sind ein Traum.“ Die Oberpfalz sei, sagt sie, „landschaftlich wunderschön und geprägt von Menschen, die weniger gestresst und missgünstig wirken als anderswo“.

Ein Neubeginn mit Rückenwind

Dr. Ramona König ist angekommen – in einer Region, die sie herzlich aufgenommen hat, und in einer Aufgabe, die zu ihr passt. Mit Offenheit, Leidenschaft und klarem Wertebewusstsein möchte sie die Zukunft des Klinikums mitgestalten.

Wir heißen Dr. Ramona König herzlich willkommen und wünschen ihr für ihren neuen Weg in unserer Klinikgemeinschaft alle Gute, viel Erfolg und weiterhin so viel Begeisterung für das, was sie tut.



MS – IM NETZWERK STARK.

NETZWERK ASV MS BRINGT
VERSORGUNG IN DIE FLÄCHE

"Rund 300 bis 400 Patienten sind es pro Quartal, die bei uns aufgrund ihrer MS-Erkrankung in Behandlung sind. Die Zahl ist in den vergangenen Monaten aufgrund unseres Netzwerks ASV MS gestiegen“, freut sich Dr. Thorsten Heider, der Leiter der ASV MS. Gemeint ist mit der Abkürzung ASV eine ambulante spezialfachärztliche Versorgung (ASV) für Patienten mit Multipler Sklerose, die das Klinikum seit mittlerweile fast zwei Jahren anbietet.

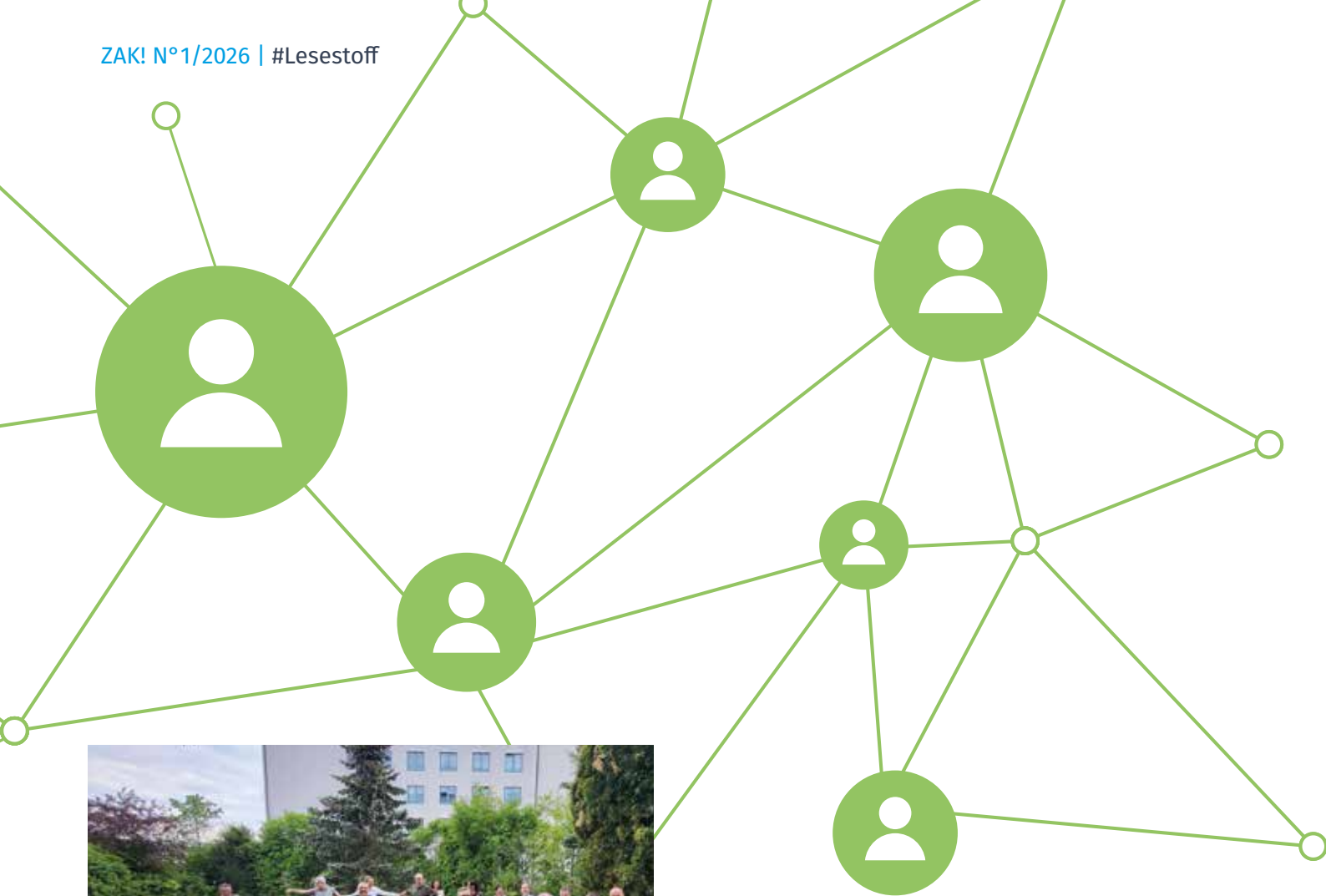
Erweitert worden ist die ASV MS sogar um ein Netzwerk mit sechs niedergelassenen Neurologen. „Es ist eine Win-Win-Situation für alle Seiten. Die Patienten profitieren von unseren kurzen Wegen, denn alle wichtigen Fachbereiche sind unter einem Dach und alle Termine werden über uns koordiniert.

Unsere Patienten müssen sich bei der Terminvergabe also um nichts kümmern und sparen wertvolle Zeit“, erklärt Dr. Thorsten Heider, der Leiter der ASV MS. „Unsere niedergelassenen Netzwerkpartner wiederum arbeiten eng mit unserem Kernteam, unseren Fachärzten im Klinikum, zusammen. Beide Seiten profitieren von der gegenseitigen Expertise. Und hier bei uns im Klinikum laufen alle Fäden zusammen, alle Befunde werden vor Ort gemacht und sind jederzeit abrufbar. Dies ermöglicht uns eine viel bessere Prognose bezüglich des Verlaufs der Erkrankung.“



"Bei uns im Klinikum laufen alle Fäden zusammen, das ist eine Win-Win-Situation für alle Seiten."

Dr. Thorsten Heider
Leiter der ASV MS



◀ Alle Mitglieder des Netzwerks Hand in Hand für eine bestmögliche gemeinsame Versorgung

Derartige Netzwerkstrukturen ermöglichen gerade für komplexe Krankheitsbilder eine individuelle Versorgung durch hochspezialisierte Leistungen, welche hohen Qualitätsanforderungen unterliegen. „Mit unserem Netzwerk ASV MS decken wir unser Einzugsgebiet, das von Hof bis nach Bad Kötzting reicht, gut ab. Wir bringen damit bestmögliche Versorgung in die Fläche“, so der ehemalige Ärztliche Direktor, der das Projekt federführend mit etabliert hat.

MS betrifft vor allem Frauen, weswegen eine individuelle Versorgung, die zum Beispiel auch das Thema Familienplanung mit einbezieht, umso wichtiger ist. Aber auch die Situation am Arbeitsplatz, das Alter, Begleiterkrankungen sind zu berücksichtigen.

„Dadurch, dass alle wichtigen Fachbereiche für MS-Patienten wie die Urologie, Gynäkologie, Radiologie, Augenheilkunde und Labormedizin an einem Ort vereint sind, spart sich der Patient enorm viel Zeit und muss nicht von A nach B laufen, um einen Termin für weiterführende Untersuchungen zu bekommen“, betont Dr. Heider nochmals die Vorteile.

Zusammenarbeit und kurze Wege sind künftig der Schlüssel, um jedem MS-Patienten die für ihn bestmögliche Versorgung anzubieten.



1 JAHR KLINIK FÜR KINDERCHIRURGIE,
KINDERORTHOPÄDIE UND NEUROORTHOPÄDIE

KLEINE PATIENTEN – GROSSE FÜRSORGE.



Wir suchen
Verstärkung
in der Pflege

Die kleine Ilena ist ein echter Sonnenschein und strahlt MUDr. Karel Spacil an, als er für eine Untersuchung zu ihr auf die Kinderintensivstation kommt. Angst vor dem Mann im Kittel hat die Kleine mit ihren 5 Monaten sichtlich keine. „Das würde mich auch wundern, wir kennen uns schließlich seit ihrer Geburt“, schmunzelt der Chefarzt für Kinderchirurgie. Der Anlass für den Aufenthalt der kleinen Ilena ist eine seltene und gefährliche Erkrankung, die ihr den Start ins Leben deutlich erschwert hat. „Ilena leidet an Morbus Hirschsprung. Nervengeflechte der Darmwand sind dabei nicht richtig ausgebildet, so dass der Darm immer kontrahiert ist und nicht arbeiten kann.“ Bereits an ihrem zweiten Lebenstag zeigte Ilena Symptome wie Erbrechen und einen aufgeblähten Bauch. Durch eine Röntgenaufnahme stellte Dr. Spacil, Chefarzt für Kinderchirurgie, einen Verschluss des Dickdarms fest. Eine Biopsie brachte schlussendlich die Diagnose. Seitdem hat die kleine Ilena einen künstlichen Ausgang, der ihr auch noch einige Zeit bleiben wird. Die positive Nachricht – er wird verschwinden. Die krankhaften Teile des Dickdarms werden entfernt und der verbleibende gesunde Teil mit dem Anus verbunden. Ilena wird ein normales Leben haben können, allerdings sind dafür noch einige Operationen nötig.

Eines von vielen Krankheitsbildern, für die Kinder seit nahezu einem Jahr aber nicht mehr nach Regensburg, Erlangen oder Nürnberg verlegt werden und die Eltern weite Anfahrtswege auf sich nehmen müssen, sondern wohnortnah versorgt werden können. „Unsere Klinik für Kinderchirurgie, Kinderorthopädie und Neuroorthopädie verfügt über ein erfahrenes Team von Fachärzten für Kinderchirurgie, von denen mehrere eine Zusatzqualifikation in Kinderorthopädie besitzen. Das sucht seinesgleichen“, betont Dr. Dr. Michael Kertai, Chefarzt für Kinderorthopädie. „Unser großer Pluspunkt im Vergleich zu reinen Kinderkliniken ist sowohl unsere Zusammenarbeit mit Chirurgen aus dem Erwachsenenbereich als auch mit anderen Abteilungen des Hauses wie der Radiologie. Uns stehen kurze Wege zu allen diagnostischen Verfahren zur Verfügung. Es geht uns immer um die maximale Expertise.“

Bedeutet konkret, liegt ein Hüftschaden beim Jugendlichen vor oder ein Kind erleidet einen Kreuzbandriss, werden immer auch die Kollegen der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, die eigentlich für die Erwachsenenversorgung zuständig sind, mit ins Boot geholt. Die Kinder-Unfallsprechstunde wird auch gemeinsam abgehalten.

„Bei uns wird zusammengearbeitet, wir stehen gemeinsam im OP, das ist unsere große Stärke“, so Dr. Spacil. Was das bringt? „Ein Kreuzbandriss kommt beim Erwachsenen im Gegensatz zum Kind relativ häufig vor. Unsere chirurgischen Kollegen bringen hier die maximale Expertise mit, während wir die Anatomie eines Kindes kennen und wissen wie OP-Techniken für Kinder passend modifiziert werden müssen.“

80 Prozent der Patienten kommen aus der Oberpfalz, aber auch aus Niederbayern, Mittel- und Unterfranken sowie aus Baden-Württemberg, Hessen, Sachsen und Thüringen. „Mit Kindern zu arbeiten ist unheimlich ehrlich. Man bekommt sofort ein Feedback auf eine Frage. Ganz im Gegensatz zu Erwachsenen, die bei der ersten Frage schon tausend Hintergedanken haben“, schmunzelt Dr. Kertai. „Wenn man als Arzt das Vertrauen des Kindes hat, sind sie gute Partner in der Behandlung.“ Und was ist ein besseres Beispiel für eine ehrliche Verbindung zwischen Arzt und kleinem Patienten als das ehrliche Lächeln eines Kindes. Die kleine Ilena zeigt es uns.



- ▲ Befunde werden gemeinsam in großer Runde besprochen
- ▼ Die kleine Ilena und MUDr. Karel Spacil bei der Visite

MAHLZEIT



” Guten Appetit!

EIN GRUSS AUS DER KÜCHE!

REZEPT-TIPP: FALAFEL MIT PAPRIKAGEMÜSE UND MINZ-DIP

FALAFEL

- 75g Kichererbsen
in reichlich Wasser über Nacht einweichen
- 50g Suppengemüse
putzen, waschen in Stücke schneiden
- 1,5g Knoblauch
schälen
- 2,5g Petersilie
waschen und fein hacken
- 2,5g frischen Koriander
waschen und fein hacken
- 1 Tl Kreuzkümmel

Mit Gemüsebrühe und Salz, Pfeffer nach Belieben abschmecken

PAPRIKAGEMÜSE

- 150g Paprika Mix
waschen, putzen in 2x2cm große Stücke schneiden
- 15g Zwiebeln
schälen in feine Würfel schneiden
- 50g Tomatenwürfel aus der Dose
- 5g Öl
in einer Pfanne erhitzen

Die Zwiebeln darin anschwitzen, die Paprika kurz mit anschwitzen, die Tomaten dazugeben und mit Salz/Pfeffer abschmecken.

MINZ-DIP

- 80g vegane Mayonnaise
- 10g frische Minze
waschen, abzupfen, fein hacken
- 1 El Wasser

Alle Zutaten zusammen mischen und mit Salz/Pfeffer abschmecken.

1 Die Kichererbsen abgießen und gut abtropfen lassen, mit Suppen-Gemüse und Knoblauch durch einen Fleischwolf drehen bis eine feine krümelige Masse entsteht.

2 Die restlichen Zutaten und Gewürze gut untermischen. In walnussgroße Bällchen formen und bei 170°C in heißem Fett am besten in einer Fritteuse 3-5 Min. rausbacken.

3 Zusammen mit dem Paprikagemüse und dem Minz-Dip auf einem Teller anrichten.

4 Das Rezept ergibt eine Portion mit 4 Bällchen. Wir wünschen guten Appetit!



ROBOTER TRIFFT CHIRURGIE –
PRÄZISION NEU DEFINIERT

DAVINCI IST DA.

OP-ROBOTER AM KLINIKUM



*Prof. Dr. med. Oliver Stöltzing
Chefarzt Allgemein-, Viszeral-
und Thoraxchirurgie*



*Prof. Dr. med. Thomas Papatthemelis
Chefarzt Frauenheilkunde und
Geburtshilfe*



*Dr. med. Ralf Weiser
Chefarzt Urologie*



Vom Darmkrebs bis zur komplexen Frauenheilkunde – OP-Roboter wie der DaVinci ermöglichen hochpräzise Eingriffe bei kleineren Schnitten, weniger Schmerzen und schnellerer Genesung. Drei unserer Chefarzte erklären, welche Vorteile die Robotik für Patienten und Chirurgen bringt und warum sie zunehmend zum Standard moderner Chirurgie wird.

Was sind die wichtigsten Vorteile der Robotik für die Patienten und den Operateur in allen Fachbereichen?

Die entscheidenden Vorteile liegen in der hohen Präzision, der verbesserten Visualisierung und der ergonomischen Arbeitsweise. Das System bietet eine stark vergrößerte, dreidimensionale Sicht auf das Operationsgebiet. Dadurch können auch feine Strukturen sehr genau dargestellt und geschont werden. Für die Patienten bedeutet das in der Regel kleinere Schnitte, weniger Blutverlust und eine schnellere Erholung. Für den Operateur ist die ergonomische Sitzposition ein wesentlicher Faktor, da auch längere Eingriffe kontrolliert und konzentriert durchgeführt werden können.

Herr Prof. Stöltzing, können Sie kurz erklären, wie der DaVinci-Roboter bei einer Operation in der Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie zum Einsatz kommt?

Im Bereich der Viszeralchirurgie wird der Roboter am Klinikum bereits regelhaft eingesetzt. Hauptsächlich werden derzeit Patienten mit Darmkrebs oder Zwerchfellbrüchen und Refluxerkrankung mit diesem Verfahren operiert. Das System ermöglicht es dem Chirurgen aufgrund der robotisch-gesteuerten Instrumente hoch präzise in einem engen OP-Feld zu operieren. Das bedeutet insbesondere bei Enddarmkrebs Vorteile bei der Operationstechnik und Nervenschonung im kleinen Becken. In Deutschland gehört das Operieren mittels Robotik-System zu einem modernen Standard. Funktionelle Vorteile und reduzierte Wundschmerzen führen insgesamt zu einer frühzeitigen Wiederherstellung der Magen-Darmfunktion und der Mobilität von Patienten, so dass auch die Krankenhausverweildauer vermindert werden kann.



©Intuitive 2026

Herr Prof. Papatthemelis, welche Art von Operationen können in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe mit Hilfe von Robotik durchgeführt werden – bleibt es bei einfachen Eingriffen oder sind auch komplizierte möglich?

In der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe können grundsätzlich alle Operationen, die minimal-invasiv möglich sind, auch robotisch durchgeführt werden. Das betrifft sowohl gutartige Erkrankungen wie Myome oder Endometriose als auch komplexe onkologische Eingriffe bei Krebserkrankungen. Die Robotik ist dabei kein Ersatz für die Erfahrung des Operators, sondern ein technisches Instrument, das uns bei anspruchsvollen Eingriffen zusätzliche Sicherheit und Präzision ermöglicht.

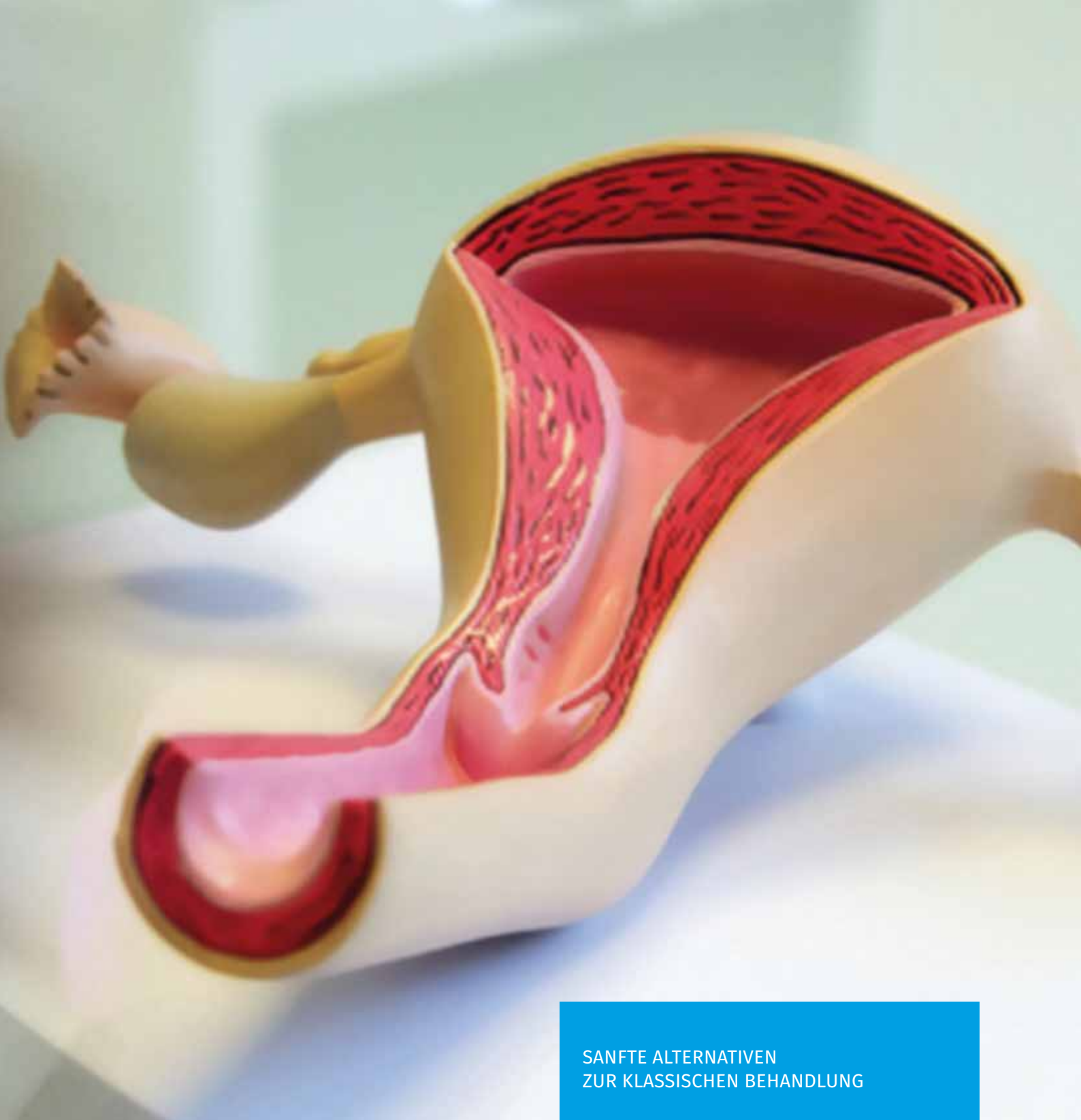
Herr Dr. Weiser, haben die Patienten der Klinik für Urologie Vorurteile oder Bedenken, wenn bei einer OP die Robotik zum Einsatz kommen soll?

Im Gegenteil fragen zunehmend viele Patienten den OP-Roboter als Ausstattung nach, insbesondere wenn sie sich im Internet vorinformiert haben.

Sollten noch Bedenken bestehen: Der Roboter ist lediglich ein Hilfsmittel, ein komplexes Instrument, das nichts selbständig tut. Er folgt ausschließlich den Anweisungen und Bewegungen des Operators.

Wenn Sie alle in die Zukunft blicken: Gibt es Grenzen bei der OP-Robotik, wird sie zum Standardverfahren oder bleibt es ein Zusatzangebot?

Die Robotik wird sich in vielen Bereichen weiter etablieren. Sie erweitert die Möglichkeiten der minimal-invasiven Chirurgie und macht komplexe Eingriffe noch schonender planbar. Dennoch bleibt sie ein Werkzeug, das gezielt eingesetzt wird. Nicht jede Operation benötigt Robotik, und die ärztliche Erfahrung bleibt entscheidend. Perspektivisch wird sie jedoch bei geeigneten Eingriffen zunehmend zum festen Bestandteil moderner operativer Therapie werden.



SANFTE ALTERNATIVEN
ZUR KLASSISCHEN BEHANDLUNG

SCHONEND GEGEN MYOME

Das Myomzentrum der Frauenklinik Amberg erweitert sein Behandlungsportfolio und bietet Patientinnen mit Uterusmyomen künftig zusätzliche, schonende und individuell abgestimmte Optionen an. Ziel ist es, Beschwerden zu lindern, die Lebensqualität zu verbessern und eine möglichst sanfte Alternative zur Operation zu schaffen, ohne Gebärmutter oder Fruchtbarkeit unnötig zu belasten. Myome sind gutartige Wucherungen in der Gebärmutter, die bei vielen Frauen zu stärkeren und länger anhaltenden Blutungen, Druckgefühlen oder Schmerzen führen können. Nicht jede Patientin benötigt sofort eine Operation; oft hilft eine individuell zugeschnittene Behandlung, die Größe, Lage und Anzahl der Myome berücksichtigt und so die beste Balance zwischen Sicherheit, Wirksamkeit und Erhalt der Fruchtbarkeit bietet.



„Unser Ziel ist es, jeder Patientin die bestmögliche und zugleich schonendste Therapie anzubieten – abgestimmt auf Lebenssituation, Familienplanung und individuelle Beschwerden“, erklärt Dr. Georgios Tsaousidis, Oberarzt und Leiter der Myomsprechstunde.

Neben medikamentösen (konservativen) Behandlungen und klassischen operativen Eingriffen – etwa minimalinvasiven Myomentfernungen oder Gebärmutteroperationen – stehen nun neue, innovative Verfahren im Fokus. Dazu zählen moderne, uterus-erhaltende Techniken wie die RFA (Radiofrequenzablation), wobei die Myome durch gezielte Energieabgabe verödet werden können. Diese Methoden bieten insbesondere für Frauen, die eine Operation vermeiden oder ihre Gebärmutter erhalten möchten, neue Perspektiven.

Dank der zusätzlichen Therapieoptionen können wir im Myomzentrum Amberg ein maßgeschneidertes, ganzheitliches Therapiekonzept anbieten“, betont Prof. Dr. Thomas Papathelemis, Chefarzt der Frauenklinik. „Patientinnen profitieren von modernster Technik, individueller Beratung und einem erfahrenen, spezialisierten Team.“

Die Patientin gewinnt dadurch eine verkürzte Behandlungszeit, eine zügige Erholung und eine insgesamt geringere Belastung im Vergleich zu operativen Eingriffen. Gleichzeitig bleibt Raum für individuelle Lebensentwürfe: Patientinnen mit Kinderwunsch erhalten Optionen, die deren Zukunftspläne respektieren und berücksichtigen.

Die Vorteile dieser modernen Ansätze liegen in der Reduktion operativer Eingriffe, dem geringeren Risiko für Komplikationen und der schnelleren Rückkehr in den gewohnten Alltag. Transparente Aufklärung über Chancen, Risiken und mögliche Nebenwirkungen gehört selbstverständlich dazu. Für eine Patientin, die unter Myomen leidet oder sich für eine möglichst schonende Behandlung interessiert, bietet das Zentrum eine unverbindliche Beratung an. In diesem Gespräch prüfen Fachärzte die individuelle Situation und entwickeln gemeinsam einen maßgeschneiderten Behandlungsplan. Anschließend erfolgt eine detaillierte Aufklärung zu Ablauf, Kosten, Nachsorge und dem zu erwartenden Behandlungsergebnis. Mit diesem neuen Angebot positioniert sich das Myomzentrum der Frauenklinik als Anlaufstelle für moderne Gynäkologie, die fachliche Kompetenz, moderne Bildgebung und patientenzentrierte Begleitung miteinander verbindet.



„Ziel ist die bestmögliche und zugleich schonendste Therapie – abgestimmt auf Lebenssituation, Familienplanung und individuelle Beschwerden.“

Dr. Georgios Tsaousidis,
Oberarzt und
Leiter der Myomsprechstunde

FÜR DIE MENSCHEN FASSBAR SEIN

*Der neue Chefarzt für
Unfallchirurgie, Orthopädie und
Handchirurgie im Gespräch*



Die Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie hat seit dem 1. Juli 2025 einen neuen Chefarzt: Dr. Ahmet Mestan. Zuletzt leitete er das Medizinische Versorgungszentrum in Weiden und hat dort auch kommissarisch die Leitung der Klinik für Unfallchirurgie am Klinikum übernommen. In Amberg fühlt er sich schon sehr wohl und hat für das Klinikum einige Pläne.

„Wie haben Sie sich mittlerweile eingelebt?“

Ich bin sehr zufrieden. Mir gefällt es extrem gut und das liegt vor allem an meinem hervorragenden, erfahrenen und in sich harmonischen Team. Ich bin sehr gut empfangen und integriert worden. Im Moment bin ich zwar noch etwas in der Findungsphase und muss erst noch einige Strukturen durchschauen, aber ich gebe mir Zeit (lacht) und mir wird diese Zeit auch gegeben. Aber ich glaube so viel ändern muss ich gar nicht, da unsere Oberärzte bereits sehr gute Spezialisierungen aufweisen.

„Was haben Sie sich für Ziele gesteckt?“

Es gibt hier wahnsinnig viele Entwicklungsmöglichkeiten. Vieles läuft schon sehr gut, aber Luft nach oben bleibt natürlich immer und dafür bin ich jetzt auch hier (schmunzelt). Im Kopf und auch in Planung sind bereits einige Dinge. So etablieren wir gerade das Disease-Management Programm für Osteoporose bei uns. Wir sind dadurch neben unseren niedergelassenen ambulanten Kollegen eine weitere Anlaufstelle für Patienten und bieten übergeordnete Programme an. Dazu gehören Schulungen für unsere Kollegen im ambulanten Sektor wie auch für unsere Patienten, um so zum Beispiel Knochenbrüche zu vermeiden. Auch streben wir wieder eine Zertifizierung für unser Endoprothetikzentrum an, der Bedarf ist hier riesig. Auch im Bereich der Handchirurgie, wofür wir ebenfalls in der Zukunft ein Zentrum etablieren möchten. Dieses Gebiet liegt mir ebenso wie die Fußchirurgie sehr am Herzen und ist einfach mein Steckenpferd.



„Was fasziniert Sie am Bereich der Handchirurgie?“

Man braucht Fingerspitzengefühl und Expertise. Wir machen hier auch größere Eingriffe wie Teilversteifungen, Handgelenksersatz – es ist ein schönes Feld. Die Unfallchirurgie insgesamt ist breit aufgestellt und dadurch hat man nicht nur mit älteren Patienten zu tun, sondern auch mit der jüngeren Gruppe. Das alles macht die Arbeit vielseitig. Bis zum Ende war ich mir nicht ganz sicher in welche Richtung ich als Arzt künftig gehen möchte. Im praktischen Jahr war ich hin und her gerissen zwischen Anästhesie, der Inneren Medizin und der Chirurgie. Die Unfallchirurgie ist es dann am Ende geworden. Die Arbeit als Unfallchirurg hat vordergründig – wie viele oft meinen - gar nicht viel mit Kraft zu tun, sondern viel mehr mit Technik und Vorstellungsvermögen zu tun, da man die Befunde zuvor nur auf Röntgenaufnahmen sieht.



„Wie sieht nun Ihr Alltag als Chefarzt aus?“

Natürlich habe ich einen sehr stressigen Alltag. Aber die Klinik ist bisher gut geführt worden, viele Projekte sind bereits strukturell angestoßen worden bevor ich gekommen bin. Ich bin sehr positiv eingestellt und habe im Klinikum schon Fuß gefasst. Der nächste Schritt ist, dass ich dies auch für die Stadt Amberg sagen kann. Ein Umzug mit meiner Familie von Weiden nach Amberg für dieses Jahr ist fest geplant. Ich möchte als Chefarzt für die Menschen draußen ansprechbar und fassbar sein. Das ist mir wichtig.

INTERESSANTE FAKTEN ÜBER DIE
AUFBEREITUNGSEINHEIT FÜR MEDIZINPRODUKTE

UNSICHT- BAR. UNVER- ZICHTBAR.

Der etwas andere Faktencheck - heute antwortet Frank Mayer

Wer denkt, sterile Instrumente kommen einfach so in den OP, hat Franks Team noch nicht kennen gelernt. Als Qualitätsmanagementbeauftragter kennt er die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) wie kaum ein anderer. Neun OP Säle, 23 Stationen und vier Belegabteilungen verlassen sich täglich auf die Präzision und das Zusammenspiel seines Teams. Für Frank ist die AEMP Hightech, Teamwork und Verantwortung in Reinform - ein Ort an dem Qualität sichtbar wird.



9.000 PAAR
Handschuhe

werden pro Jahr
verwendet

ab
17

Uhr

beginnt die
Hauptarbeitszeit
im Zentral-Steri



1,3

Mio
Instrumente

werden pro Jahr
desinfiziert

134°



beträgt die
Temperatur
jeder Sterilisation

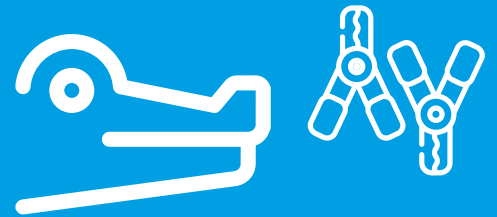


ca. 1200-
1700
kg

täglich werden Instrumente
vom Gewicht eines
Mittelklasse-Autos desinfiziert

Manche Instrumente ähneln einer
Werkzeugkiste für den Heimbedarf,
andere Tieren. Ungewöhnlichster
Name ist umgangssprachlich

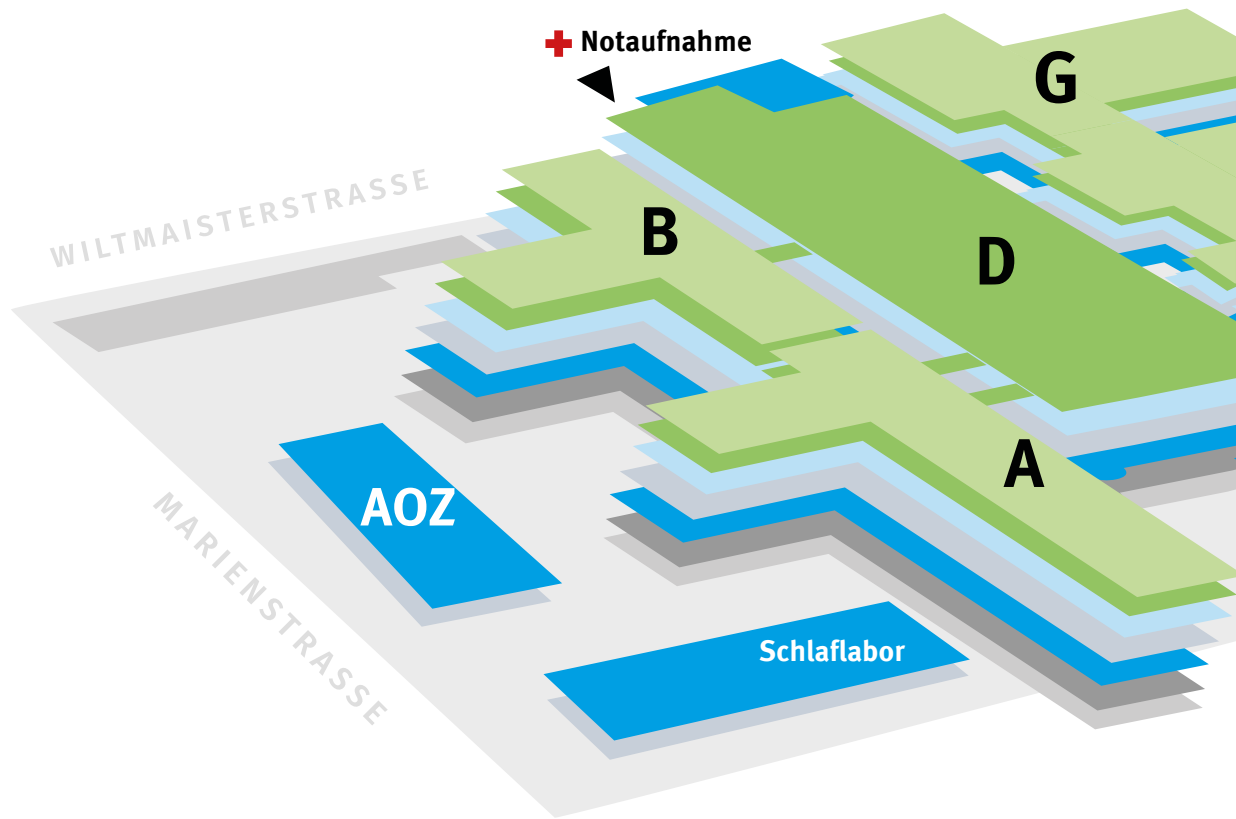
"ALLIGATOR"



6375 Minuten/Tag
im Betrieb

7 Reinigungs- und Desinfektionsgeräte laufen 68mal á 75 Minuten,
die 3 Sterilisatoren 17mal 75min. Die Betriebszeit ist ist von 06.00
Uhr bis 22.00 Uhr im Dauerbetrieb.

Ein Wort zum Schluss: „Ohne die AEMP gäbe es keine Instrumente,
keine Operationen, keinen Kaiserschnitt, keine Augenbehandlung oder Zahnärztliche Praxis.“



- Ebene 6
- Ebene 5
- Ebene 4
- Ebene 3
- Ebene 2
- Ebene 1
- Ebene 0
- Ebene -1
- Ebene -2

ÄRZTLICHE VERSORGUNG/SEKRETARIATE

Prof. Dr. Birner
Kardiologie, Nephrologie,
Internistische Intensivmedizin
Gebäude G | Ebene 1

PD Dr. Bassiouni
Neurochirurgie
Gebäude G | Ebene 0

PD Dr. Dauer
Gastroenterologie, Onkologie,
Endokrinologie, Infektiologie
Gebäude G | Ebene 1

H. Decassian
Schmerztherapie,
Schmerztagesklinik
Gebäude F | Ebene 1

Dr. (Univ. Bagdad) Djamil
Gefäßchirurgie
Gebäude G | Ebene 1

Dr. Fiedler
Kinderheilkunde
Gebäude B | Ebene 0

Strahlentherapie
Gebäude D | Ebene -1

Dr. Huber
Neurologie
Gebäude F | Ebene 1

Dr. Dr. Kertai / MUDr. Spacil
Kinderorthopädie/
Kinderchirurgie
Gebäude B | Ebene 0

Dr. Mauerer
Laboratoriumsmedizin
und Mikrobiologie
Gebäude F | Ebene 0

Dr. Mestan
Unfallchirurgie, Orthopädie
und Handchirurgie
Gebäude G | Ebene 0

Prof. Dr. Papatthemelis
Gynäkologie und Geburtshilfe
Gebäude G | Ebene 0

Prof. Dr. Redel
Anästhesiologie,
operative Intensivmedizin
Gebäude G | Ebene 2

Prof. Dr. Ritter
Radiologie
Gebäude G | Ebene 0

Prof. Dr. Stöltzing
Allgemein-, Viszeral- und
Thoraxchirurgie
Gebäude G | Ebene 0

Dr. Trögner
Geriatric und Frührehabilitation
Gebäude G | Ebene 1

Dr. Wahn
Pneumologie, Allergologie,
Schlaf- und Beatmungsmedizin
Gebäude G | Ebene 1

Dr. Weiser
Urologie/Urologische Ambulanz
Gebäude D | Ebene 0

NOTFÄLLE, KREISSAAL & AUFNAHME

Zentrale Notaufnahme
Gebäude D | Ebene 0

Kindernotaufnahme
Gebäude A | Ebene 0

KVB Bereitschaftspraxis
Gebäude D | Ebene 0

Kreißaal
Gebäude D | Ebene 2

Patientenaufnahme
Gebäude D | Ebene 0

STATIONEN

A1- A3	Gebäude A Ebene 1 - 3
A9	Gebäude A Ebene -1
B0 - B3	Gebäude B Ebene 0 - 3
B9	Gebäude B Ebene -1
CPU	Gebäude A Ebene 1
D1	Gebäude D Ebene 1
G2/IMC	Gebäude G Ebene 2
IMC Kinder	Gebäude G Ebene 2
E1 - E5	Gebäude E Ebene 1 - 5
F2 - F4	Gebäude F Ebene 2 - 4
L3	Gebäude L Ebene 3
Stroke Unit	Gebäude A Ebene 3
W1	Gebäude D Ebene 1

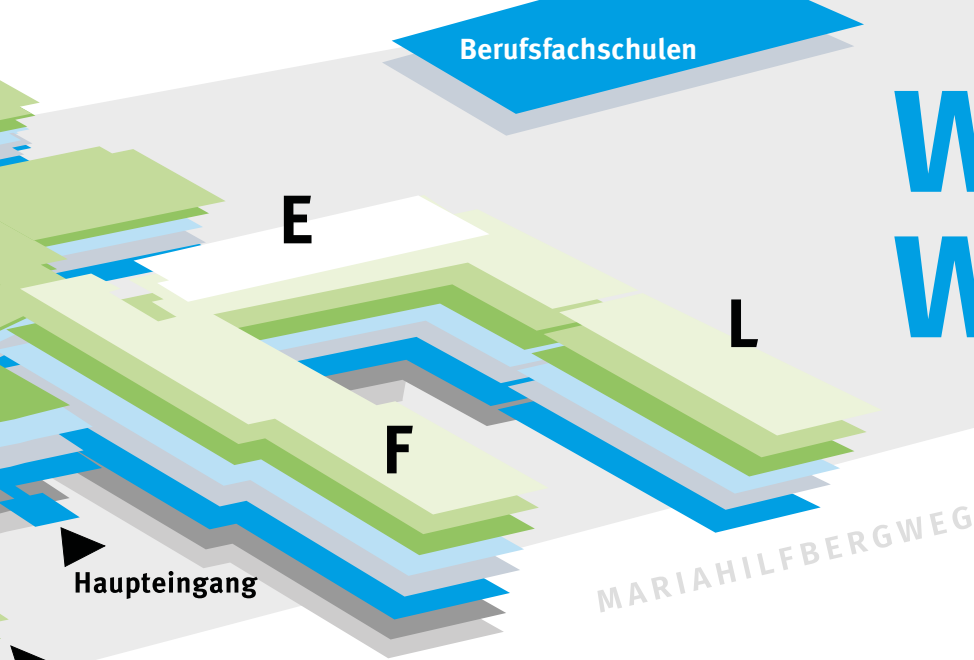
AOZ Ambulantes OP Zentrum
Mariahilfbergweg 7
(Eingang ggü. Bäckerei Hiltner)

Schlaflabor | Mariahilfbergweg 3A

AM.mio | Marienstrasse 6

Berufsfachschulen für Pflege
und Krankenpflegehilfe |
Wiltmaisterstr. 10

WO IST WAS?



+ Kindernotaufnahme

ALLGEMEINES & SERVICE

- Beschwerdemanagement
Gebäude D | Ebene 1
- Cafeteria
Gebäude D | Ebene 0
- FLIKA-Kinderbetreuung
Gebäude A | Ebene 0
- Frisöre und Pediküre
Gebäude D | Eingangsbereich
- Patientengarten
Gebäude B | Ebene -1
- Personalabteilung
Gebäude A | Ebene 0
- Pflegedirektion
Gebäude A | Ebene 0
- Psychoonkologie
Gebäude E | Ebene 2
- Seelsorge / Kapelle
Gebäude A | Ebene 0
- Snack- und Getränkeautomaten
Gebäude E | Ebene 0
Gebäude G | Ebene 0 (ZNA)
- Sozialdienst/Pflegeüberleitung
Gebäude D | Ebene 1
- Speisesaal
Gebäude F | Ebene -1
- Vorstand
Kaufmännische Direktion
Ärztliche Direktion
Konferenzraum
Gebäude D | Ebene 1
- Verabschiedung/
Aussegnungsraum
Gebäude B | Ebene -2
- WC / Babywickelraum
Gebäude E | Ebene 0

**MED. VERSORGUNG/
DIAGNOSTIK/THERAPIE**

- Anästhesieambulanz
Gebäude G | Ebene 2
- Augenheilkunde
Gebäude E | Ebene 5
- Diabetesberatung
Gebäude G | Ebene 3
- Dialyse
Gebäude G | Ebene 3
- EEG-Labor
Gebäude A | Ebene 4
- Endoskopie
Gebäude G | Ebene 1
- Frauenklinik | Brustzentrum |
Mammographie
Gebäude G | Ebene 0
- Funktionsdiagnostik - EKG,
Ultraschall, Lungenfunktion
Gebäude G | Ebene 1
- Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
Gebäude E | Ebene 5
- Herzkatheterlabor
Gebäude G | Ebene 1
- Kernspintomographie
Gebäude G | Ebene 0
- Logopädie
Gebäude L | Ebene 5
- Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie
Gebäude E | Ebene 5
- Nuklearmedizin
Gebäude A | Ebene -1 (nach A9)
- Orthopädie
Gebäude E | Ebene 5
- Palliativmedizinische Versorgung
Gebäude L | Ebene 3
- Physikalische Therapie
Gebäude E | Ebene 0

MVZ-PRAXEN

- Allgemein-, Viszeralchirurgie
Gebäude G | Ebene 0
- Anästhesiologie
Gebäude G | Ebene 2
- Gefäßchirurgie
Gebäude G | Ebene 0
- Gynäkologie und Geburtshilfe
Gebäude L (Zugang über Eingang
oberer Parkplatz) | Ebene 2
- Hämatologie und Internistische
Onkologie
Gebäude L | Ebene 1
- Kardiologie
Gebäude G | Ebene 1
- Kinderkardiologie,
Kinderdiabetologie, Neuropädiatrie
Mariahilfbergweg 7
Gebäude B | Ebene 0
- Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie
Gebäude L | Ebene 2
- Neurochirurgie
Gebäude L | Ebene 5
- Nuklearmedizin
Gebäude G | Ebene 0 (Anmeldung)
- Pneumologie
Gebäude G | Ebene 1
- Ärztliche Psychotherapie
Gebäude G | Ebene 3
- Röntgen/ MRT
Gebäude L | Ebene 0
- Strahlentherapie
Gebäude D | Ebene -1
- Unfallchirurgie und Orthopädie
Gebäude G | Ebene 0
- Kinder- und Jugendmedizin,
haus- und fachärztliche Versorgung
Regensburger Straße 11 u. 13
- Gastroenterologie
Regensburger Straße 11 u. 13



EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN:
PATIENTENTRANSPORTDIENST

"ROTER BLITZ" INS HERZ

„Blick hinter die Kulissen“

Um halb sechs beginnt für Romi der Tag. Dann leuchtet sie durch die Flure des Klinikums wie ein Feuerwerk aus Empathie und Zuversicht. Sie gehört zu den "roten Blitzen" – dem Patiententransport, der täglich dafür sorgt, dass Patienten von ihrem Zimmer zu den Untersuchungen kommen und wieder zurück. 23 Kollegen arbeiten täglich in dieser Abteilung, aufgeteilt in 4,5 Schichten.

Brücke zwischen Ungewissheit und Sicherheit

Die Aufgabe des Patiententransports ist kein bloßer Transport. Es ist eine Brücke zwischen Ungewissheit und Sicherheit. Romi hat ihre Arbeit in der Pandemie begonnen, als strenge Regeln herrschten und Ältere sowie Demenzpatienten besonderen Schutz brauchten. In dieser sehr besonderen Zeit musste Romi die Patienten oft über den Keller zu Untersuchungen bringen. Die seltsame Stimmung, das grelle Licht löste bei manchem Patienten Angst aus. Hervorgerufen durch alte Erinnerungen aus der Kriegszeit. Romi hat das sofort begriffen, Mut gemacht und Ruhe vermittelt. Die Patienten spüren es sofort: Wenn Romi da ist, ist jemand bei ihnen, der zuhört und Halt gibt.

Und ihr Name Romi scheint sowieso schon fast kaiserliche Ruhe und Freundlichkeit auszustrahlen. So erinnert er so manchen an die liebevolle Sissi, verkörpert von Romy Schneider. Denn schon oft wurde sie freudig mit: „Da ist sie ja, unsere Sissi!“, begrüßt.

„Wenn du Menschen mit Freundlichkeit und Lächeln begegnest, dann sind sie auch gleich besser drauf“ erzählt Romi

Und tatsächlich: Bisher habe sie jeden zum Lachen gebracht – auch wenn die Situation ernst bleibt. Lachen kann manchmal die Angst überwinden, und ein positives Gefühl hinterlassen.

Patienten erzählen ihr oft die ganze Krankengeschichte, während sie von der Notaufnahme zur Station fahren. Romi hört zu, merkt sich Details, und pflegt eine Atmosphäre, in der sich Menschen gehört und gesehen fühlen. Manchmal staunt eine Pflegekraft bei der Ankunft darüber, wie viel Romi schon auf der Wegstrecke erfahren hat.

Täglich bis zu 20 Kilometer

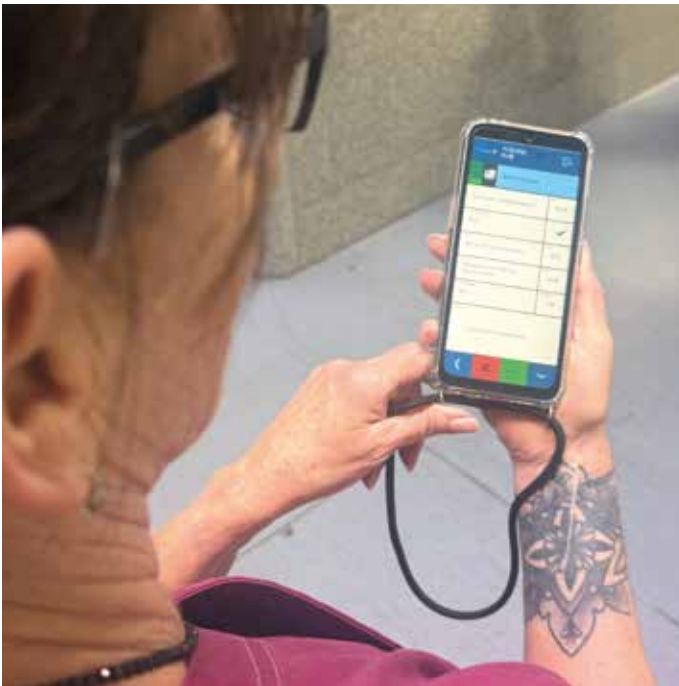
Der Arbeitsalltag ist fordernd: Ungefähr 35 bis 40 Fahrten pro Tag. Da kommt einiges an Strecke zusammen; täglich 15 bis 20 Kilometer. An einem Tag ist Romi sogar auf 30 000 Schritte gekommen. Hier im Klinikum hat sie drei Paar Schuhe, damit sie immer wieder wechseln kann.

Was Romi antreibt, sind nicht nur funktionale Aufgaben. Es ist das Vertrauen, das ihr entgegengebracht wird, dass ihr jede Fahrt Sinn gibt, sie immer versucht etwas Gutes mitzugeben. Oft wird sie gefragt, ob sie die nächste Fahrt auch wieder machen kann. Doch hier kann sie nichts versprechen. Sie folgt dem Auftrag, der zu ihr aufs Handy kommt, denn die Organisation des Patiententransports ist genau durchterminiert.

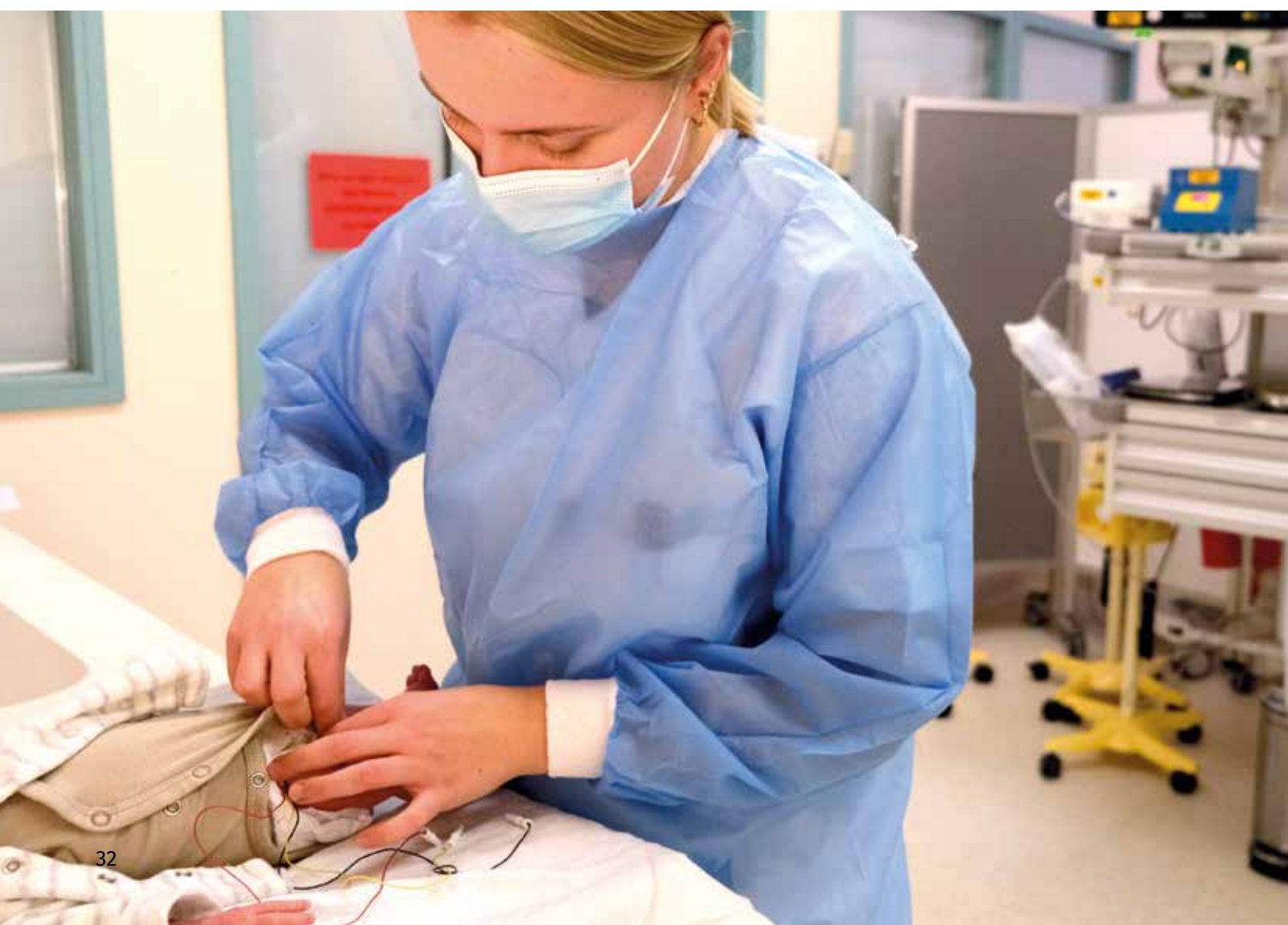
Mehr als nur Transport

Der Hol- und Bring-Dienst ist mehr als Transport. Er ist zuhören, trösten, beruhigen; er ist ein Einblick, der vom Krankenhausalltag erzählt, von der Einsamkeit vieler, von der Kraft eines freundlichen Wortes und des Tröstens. Romi weiß, wie viel Mut es kostet, unausgesprochene Ängste zu teilen – und wie viel Mut sie mit einem einfachen Lächeln geben kann. Dafür danken wir ihr und dem ganzen Team der roten Blitze. Sie leuchten nicht nur durch das Haus, sie leuchten auch in den Herzen der Patienten.

„... Zuhören, Trösten, Beruhigen – so viel mehr als nur Transport.



- ▲ Das Handy zeigt Romi die Aufträge. So weiß sie, wo der nächste Patient auf sie wartet
- ▼ Unsere roten Blitze - ein tolles Team, das stets ein Lächeln und aufmunternde Worte für unsere Patienten hat.



FIT FOR KIDS.

Zum Start ihres Lebens sind sie winzig klein und wirken so zerbrechlich – doch sie sind richtig große Kämpfer wie der kleine Schützling von Pflegefachkraft Janine beweist. Er hat sich sehr gut entwickelt, die Zeit im Inkubator ist vorbei und bald geht es für ihn nach Hause. Doch bevor es soweit ist, ermöglichen ihm Pflegefachkräfte wie Janine und Tina von der Kinderintensivstation den bestmöglichen Start ins Leben. Mit viel Empathie und Einfühlungsvermögen. „Die Arbeit hier ist für mich etwas ganz Besonderes, ich liebe es einfach mit Kindern zu arbeiten“, erzählt Janine. „Der Spruch – Kinder sind wie kleine Erwachsene – ist dabei auf keinen Fall korrekt. Kinder sind ganz und gar nicht wie Erwachsene zu behandeln. Die Versorgung von Kindern ist hochkomplex und man braucht viel Erfahrung und Einfühlungsvermögen“, erklärt Tina. Sie hat sich im dritten Ausbildungsjahr dazu entschieden, in die Kinderkrankenpflege zu gehen und die generalistische Pflegeausbildung mit „Vertiefung Pädiatrie“ gewählt. Um die Arbeit mit dem nötigen und so wichtigen Know-How in der Kinderkrankenpflege zusätzlich zu erleichtern, gibt es für Pflegefachkräfte seit vergangenem Jahr die Möglichkeit zur Anschlussqualifikation Pädiatrie „Fit for kids“. „In der generalistischen Pflegeausbildung ohne „Vertiefung Pädiatrie“ sind die Stunden in der Pflegepraxis mit 120 Stunden knapp bemessen“, so Margit Lingl. Sie ist selbst Kinderkrankenschwester und zugleich Praxisanleiterin. Sie hat das Projekt „Pflegeprofi für Kids“ am Klinikum etabliert. „Gedacht ist es als vertiefte Trainingsmaßnahme für Pflegefachfrauen/-männer und Wiedereinsteiger aus der Kinderkrankenpflege“. Die Möglichkeit in dieses Programm einzusteigen ist jederzeit möglich. Einmal in der Woche gibt es einen Trainee-Tag. Hier besprechen wir diverse Krankheitsbilder, mit denen unsere Teilnehmenden zu tun haben. Und wenn es speziellen Bedarf gibt, biete ich auch Einzeltrainings an. Das Projekt ist mittlerweile so gewachsen, wir haben hochqualifizierte Dozenten zu den unterschiedlichsten Themen.

Unter anderem die Erstversorgung im Kreißsaal, Flüssigkeitshaushalt bei Kindern, genaues Berechnen von Medikamenten oder auch der Bereich der Diabetologie“, so Margit Lingl. So übernimmt neben dem Chefarzt Dr. Fiedler auch z. B. Dr. Birgit Prey von der Klinik für Kinder und Jugendliche Schulungen, wie den Kurs zu Diabetes bei Kindern, und vermittelt den Teilnehmern zunächst ein Gefühl für das Verhältnis von Zucker in Lebensmitteln bis es dann zu den Themen Blutzuckermessungen bei Kindern und der Insulinpumpe geht. „Je mehr praktische Lernmöglichkeiten wir in Form unserer Themen haben, desto größer ist die Kompetenzentwicklung. Wir befassen uns mit pflegerischem, medizinischem und psychosozialen Fachwissen aber auch mit kommunikativen Kompetenzen, die man mitbringen sollte.“ Gerade letzteres darf nicht unterschätzt werden. „Ein Kind spiegelt immer auch ein wenig die Eltern wider. Haben die Eltern Sorge, was jetzt passiert, kann sich das aufs Kind projizieren. Unsere Aufgabe ist es dann altersgerecht aufzuklären und da müssen wir manchmal ganz schön kreativ werden, da wird ein Blutdruckmessgerät ganz schnell zum Schwimmflügerl umfunktioniert, um es bildlich erklärbar für das Kind zu machen, was nun mit ihm passiert.“ Zusätzlich kommt hinzu - Kinder können Schmerzen noch nicht genau verorten und sagen, was ihnen genau fehlt. „Oft hören wir einfach nur „ich habe Bauchschmerzen“, obwohl es etwas ganz Anderes ist. Erwachsene verstehen ihren Körper ganz anders. Bei Kindern musst du viel mehr beobachten, es braucht ein geübtes Auge und das bekommt man eben nur durch die Praxis“, weiß auch Tina.

Auch im Bereich der Kinderkrankenpflege lernt man eben nie aus. Die Basics, um offen und innovativ zu bleiben, vermittelt das Programm „Fit for Kids“, damit aus Pflegefachfrauen/-männern PflegefachPROFIS für Kids werden.

IM DAUER-EINSATZ.



Ein Löwe, ein Igel, ein Fuchs, ein Känguru und ein Affe. Dürfen wir vorstellen? Das ist seit kurzem das offizielle Maskottchen unseres FLIKA-Fördervereins. Hätten Sie all diese Tiere auf dem Bild erkannt? „Auf unser Maskottchen bin ich schon sehr stolz. Anlässlich unseres 20-jährigen Bestehens wurde es auch Zeit“, freut sich FLIKA-Vorsitzende Margit Meier. „Wir haben bei der Entwicklung darauf geachtet, dass es die Farben unseres Vereins trägt. Entworfen und entstanden ist unser FLIKA-Tierchen dann in einer Firma in Hirschau und wird in unserer Kinderklinik verteilt.“

Margit Meier ist seit 10 Jahren Vorsitzende von FLIKA, aber schon viel länger dabei – seit 2008. Sie erinnert sich – „Die Gründungssitzung von FLIKA fand am 7. Mai 2005 statt. Initiator war Dr. Andreas Fiedler, der seit Januar 2004 Chefarzt unserer Klinik für Kinder und Jugendliche ist.“ Auch mit ihm haben wir gesprochen. „Ich kannte ein solches Projekt wie FLIKA von meiner Ausbildungsklinik. Als ich in Amberg angefangen habe, hatte ich den Wunsch die Kinderklinik mehr in die Wahrnehmung der Bevölkerung zu rücken. Und damit habe ich offene Türen eingerannt. Nach einem Jahr waren alle Gründungsmitglieder im Boot und wir haben einen Verein gegründet. FLIKA unterstützt Projekte, die den Kindern und deren Eltern direkt zugutekommen. So handhaben wir es bis heute.“

Das erste Projekt war das FLIKA-Betreuungszimmer – gedacht für Geschwisterkinder von unseren kleinen Patienten oder für Kinder, die im FLIKA-Zimmer einen Rückzugsort finden, während ihre Eltern Untersuchungstermine wahrnehmen. „Die Spenden, die uns immer erreichen, kommen alle in einen großen Topf und fließen am Ende dorthin, wo sie gebraucht werden.“

„FLIKA und unser FLIKA-Zimmer haben einen hervorragenden Ruf und die Rückmeldungen zeigen uns, dass das auch ein wichtiger Grund für Eltern ist sich für unser Klinikum zu entscheiden. Die Kinder in guten Händen zu wissen, während man selbst vielleicht bei einer Untersuchung sitzt, ist für Eltern von unschätzbarem Wert“, erzählt Dr. Fiedler. „Unser Einzugsgebiet ist riesig und das haben wir auch dem unermüdlichen Einsatz der haupt- und vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter von FLIKA zu verdanken. Das FLIKA-Zimmer hatte im Zeitraum zwischen 2006 und 2020 an nur 7! Tagen geschlossen und auch nach der Pandemie ist es wieder permanent geöffnet. Das ist eine Meisterleistung.“



Es folgten aber noch viele weitere Projekte wie die sozialmedizinische Nachsorge von Kindern nach einem Krankenhausaufenthalt, die HarLe.e.kin-Nachsorge für Familien von frühgeborenen Kindern, die Trauergruppen und auch FLIDiabs – ein Gruppentreff für Kinder und Jugendliche mit Diabetes Typ 1. Ins Leben gerufen von Sonja Kaiser, die FLIKA als Gründungsmitglied von Anfang an unterstützt hat.

"Ich denke, das Wertvollste an der Arbeit von FLIKA ist das Gefühl für die Eltern – da ist jemand, der uns in schwierigen Zeiten unterstützt. Da kommt wahnsinnig viel zurück", freut sich Margit Meier.

Ob schriftlich in Form von Dankeskarten, per Mail oder mündlich. „Das Emotionalste für mich findet immer zu Heiligabend statt. Wir verteilen hier kleine Geschenke zwischen 20 und 50 Euro an die Kinder, die die Weihnachtsfeiertage im Klinikum verbringen. Die Gesichter der Kinder, die sich so freuen, das bleibt einem im Kopf. Dr. Fiedler und ich, wir sind beide extrem stolz, dass wir so viele Helfer haben, die sich wirklich extrem reinhängen.

Von Herzen vielen Dank dafür!



*Die Jungs und Mädels in der Notaufnahme sind absolut spitze...supernett...megakompetent und das alles trotz der großen Arbeitsbelastung und dem Stress.
(Google Oktober 2025)*

*An ein Team mit Herz. Ich möchte mich von ganzem Herzen für eure Arbeit, die ihr rund um die Uhr leistet, bedanken! Immer freundlich und aufmerksam, trotz Stress. Ihr seid einfach großartig.
(Meinungskarte Juni 2025)*



*Ein ganz großes Lob an alle, egal ob Ärzte, Pfleger, Schwestern oder Helfer“ Ihr seid super, macht weiter so! So viel Kompetenz, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft gibt es mittlerweile sehr selten. Top!!!
(Meinungskarte Juli 2025)*



*Lob an das Personal und die Ärzte, es hat alles gut mit den Untersuchungen geklappt. Auch der Hol- und Bringedienst ist auf Zack. Das Essen ist top.
(Meinungskarte November 2025)*



*Die Pflege ist einfach wunderbar, bei Tag wie auch bei Nacht. Das Pflegepersonal ist sehr freundlich, da geht es einem gleich viel besser. Schön ist auch, dass kein Unterschied zwischen Privat- und Kassenpatienten gemacht wird.
(Meinungskarte November 2025)*

*Von der Notaufnahme kann ich nur Gutes berichten. Trotz des hohen Patientenaufkommens wurde einem nie das Gefühl gegeben eine Last zu sein und man hat sich stets ausgiebig Zeit genommen und alle Schritte erklärt.
(Google Oktober 2025)*



*Sowohl das Pflegepersonal als auch alle Verwaltungskräfte waren sehr höflich, nett und hilfsbereit. Der Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II hat mich fachlich super behandelt und der Kontakt mit ihm war sehr wertschätzend. Ich fühlte mich in besten Händen! Vielen Dank an alle!
(Google September 2025)*

*Lob tut gut und motiviert!
Wir freuen uns über jede Ihrer positiven Nachrichten und Bewertungen.
Senden Sie uns gerne Ihr Feedback, oder bewerten Sie uns auf Google und [klinikbewertungen.de](https://www.klinikbewertungen.de)*

ESPASS

#PRAT

lautlos	hell-same Flüssigkeit	unbewohnt, menschenleer	Überempfindlichkeit	englisch: neu	König der Elfen	ältester Sohn Noahs (A.T.)	Mittelmeer-insulaner	Monatsname	Bank- u. Börsenwesen: Aufgeld	ein Farbton	Schutzmarke, Druckzeichen
↳	↳	↳	franz. Astrologe † 1566	↳	↳	↳	↳	↳	↳	↳	↳
Schminke beim Fernsehen		Flirt						Ritter der Artusrunde		Fremdwortteil: doppelt	
↳			Fragewort (3. Fall)				organisieren	dringlich			
↳				früherer brasilianischer Fußballer		Pariser U-Bahn (Kw.)				eine keltische Sprache	
ugs.: Gewehr		unrund laufen	die Pole betreffend					Weide		Westeuropäer	
Spielleitung	Dringlichkeitsmerk	ein Mineralstoff				Borstenhaar		zerkleinerte Getreidekörner			
↳	↳		Meeresbucht		Tresor				nicht ohne		Träger der Erb-anlage
Frauenname	japan. Autor (Nobelpreis)		sich rühren					englisch: ist	chem. Zeichen: Selen		engl. Fürwort: er
↳	↳			Figur der Quadrille				kleine Lücke			
waschaktive Substanz					namhaft, geachtet						

W-28

	5	1		2	9		3	
7		9	1	8			2	6
2							9	
5			6	9	1			
3		6	8	5		7	1	9
		8		3			4	
4		2			8		5	
8			4		5		6	3
	3			6		8		

Sudoku

Füllen Sie die leeren Felder mit den Zahlen 1 bis 9 aus! Waagrecht und senkrecht, sowie in den fett umrandeten Quadraten, darf jede Zahl nur einmal enthalten sein. Viel Spass beim Knobeln!

Die Lösungen finden Sie auf Seite 49

#VON ZAK ZU ZAK!

**MiKiTA
2025**



Wieder war unser Mitarbeiterkindertag ein supertolles Erlebnis für rund 70 Kids. Unser Personalrat hat sich wieder einiges an Aktionen ausgedacht. So konnten die Kinder ihre Arme gipsen lassen, sie lernten, wie man richtig Feuer löscht, konnten unter dem Schwarzlicht entdecken, ob ihre Hände auch richtig sauber sind und es ging für die Kids in die Tiefen unseres Hauses, wo unsere Heizung und auch die riesigen Notstromaggregate untergebracht sind. Bei so viel Aktion musste es natürlich auch eine gute Stärkung geben. Brotzeit und Mittagessen ließen sich alle gut schmecken. Danke an die Kids und danke an alle, die mitgeholfen haben, diesen Tag so toll zu machen.



KSM LÄUFT!

Über 60 motivierte Kollegen gingen beim Firmenlauf an den Start – mit voller Energie, Teamgeist und jeder Menge Spaß. Nach dem Lauf wurde im Bierzelt ausgelassen gefeiert – bei einer zünftigen Brotzeit und bester Stimmung.



DIABETES AKTIONSTAG

An unserem Diabetestag konnten sich Besucher ihren Blutzucker messen lassen, sich über Diabetes Typ 1 und Typ 2 informieren. Man konnte sehen, wieviel Zucker sich in so manchem Lebensmittel versteckt und wer wollte, konnte sich auch über die Abnehmspritze informieren.

EXAMENS FEIER

24 frisch gebackene Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner haben ihr Examen in der Tasche und konnten ihren Abschluss gebührend im Amberger Stadttheater feiern. Im vergangenen Jahr gab es eine besondere Situation. Denn unter den Absolventen befanden sich Teilnehmer des ersten Kurses in Krankenpflegehilfe. Wir sind stolz auf euch und wünschen euch jede Menge Spaß und Freude in eurem Berufsleben!



FEIEREi iM MAi

Wer arbeiten kann, darf auch mal feiern. Unsere Maifeste sind fast schon legendär. Im Landhotel Aschenbrenner durften wir super lecker essen und ausgiebig zu der Musik von D`Quertreiber tanzen. Außerdem konnten wir bei einer Tombola tolle Preise gewinnen. Die Stimmung war ausgelassen und wir hatten viel zu lachen. Das waren zwei tolle Abende.



Adventsstimmung für unsere Patienten und Mitarbeiter im Klinikalltag! Unsere Demenzkoordinatorin, Elke Immler, hat zusammen mit unserer Pflegedirektorin Kerstin Wittmann und den beiden Stationsleitungen Heike Schnetter und Margarete Dietl ein Adventssingen organisiert. Gedacht war es besonders für unsere Demenzpatienten. Zu hören gab es sowohl einige musikalische Klassiker als auch weihnachtliche Gedichte.

SO KLINGT ADVENT

2. AMBERGER MS TAG



Der 2. Amberger MS-Tag im Amberger Congress Centrum war mit knapp 300 Teilnehmern wieder ein voller Erfolg. Er ist eine wichtige Plattform für den Austausch zwischen Betroffenen, Angehörigen und Fachleuten. Auch dieses Mal hatten wir wieder sehr interessante Vorträge zu den Themen Resilienz, Ernährung, den Umgang mit psychischen Störungen bei MS sowie den aktuellen Therapiemöglichkeiten.



HITZE? Kein Problem für uns! Wir haben beim Hitze-Aktionstag alles zum Thema Hitzeschutz geklärt & für ultimative Abkühlung gesorgt – mit EIS fürs gesamte TEAMKSM! Unser Personalrat ist in diesem Bereich ein wahrer Spezialist, denn er ist bereits Organisator des GUINNESS Weltrekords der „längsten Eis-schleckenden Kinderkette“ von 2009 und deswegen hat er es sich erst recht nicht nehmen lassen und Eis an die KSMCrew verteilt.

AKTIONSTAG HITZESCHUTZ

ZU ZAKI!



MIT DEM KLINIKUM VERBUNDEN

50 JAHRE "SCHWESTER ANNI"

Anni Weigl läuft an einem Patientenzimmer auf der Station E5 vorbei, eine Zimmertüre steht offen und sie entdeckt das bekannte Gesicht einer Patientin. „Über mich und meine Arbeit hier wird es einen zak-Artikel geben, stellen sie sich das mal vor“, erzählt Anni Weigl und bleibt kurz stehen. Gespräche, sich Zeit für ihre Patienten nehmen – Dinge, die ihr für ihre Arbeit als Pflegefachkraft in den letzten Jahren immer sehr wichtig waren und immer noch sind. Ihr Beruf ist wirklich ihre Berufung, das merken auch die Patienten. „Zu Recht, unsere Anni ist die Beste, was wären wir ohne sie“, erwidert die Patientin.

50 Jahre ist Anni Weigl bereits im Klinikum Amberg tätig, eine sehr lange Zeit, was aus Sicht unseres Redaktionsteams definitiv einen zak-Artikel wert ist. „Als 10-Jährige war ich einmal für einen längeren Zeitraum im Krankenhaus. Zuhause habe ich dann nachgespielt wie ich Tabletten an Patienten austeile. Ich glaube hier liegen meine Anfänge“, lacht sie. „Im September 1975 habe ich meine Ausbildung, damals noch als Krankenschwester, im Wallmenichhaus begonnen. Das ist auch der Grund warum ich nach wie vor meine Rot Kreuz Brosche während meines Dienstes hier trage. Es ist Zeichen für meine Zugehörigkeit zur Schwesternschaft Wallmenichhaus. Ich trage sie mit Stolz und ich bemerke auch bei den Patienten, dass die Brosche ein Fixpunkt ist und ich damit wohl besonders wahrgenommen werde. Die Patienten sehen mich damit vielleicht noch als „echte“ Krankenschwester“, schmunzelt Anni Weigl. Begonnen hat sie im Bereich der Urologie, die damals noch Belegabteilung war. Auch Patienten, die einen Eingriff am Auge hinter sich hatten, wurden dort aufgenommen. „Ich bin zwar keine OP-Schwester und habe in diesem Bereich nur Fortbildungen gemacht, dennoch habe ich irgendwann im OP mitgearbeitet, allerdings mehr in der Vorbereitung der Patienten auf den Eingriff. Das hat mir Spaß gemacht, besonders weil ich den direkten Kontakt zu den Patienten sehr schätze.“ Diese Leidenschaft und auch die Arbeit im OP sind ihr neben ihrer Arbeit als Pflegefachkraft bis heute geblieben und so groß, dass sie nach ihrem Ruhestand vor zwei Jahren immer noch arbeiten möchte.

„Von 150 auf 0 zurückfahren, das kann ich nicht. Ich arbeite deswegen noch zwei Tage in der Woche im Augen-OP und zwei Tage die Woche auf der Station E5.“ „Die Arbeit hat sich schon verändert, alles ist hektischer geworden. Die viele Bürokratie und die vielen externen Kontrollen sind oftmals nicht förderlich für angehende Pflegefachkräfte. Viele haben Bedenken etwas falsch zu machen und trauen sich dadurch weniger zu.“ Auch fehle durch die viele Theorie während der Ausbildung schlichtweg die Praxis. Krankenbeobachtung wie es Anni Weigl nennt. „Wenn ich sehe, dass ein Patient seinen Tee ausgetrunken hat, schenke ich nach und wenn er Hilfe beim Abendessen braucht, streiche ich ihm eben sein Brot. Das alles sind Kleinigkeiten, aber so wichtig, um das Vertrauen des Patienten zu gewinnen. Das alles kommt heute leider etwas zu kurz. Ich bin eben keine Computerschwester, ich arbeite viel lieber am und mit den Patienten.“ Die Fortschritte, die die Medizin in den vergangenen 50 Jahren allerdings gemacht habe, seien nur positiv.

„Früher gab es keine therapiebegleitenden Schmerztherapien oder gar Palliativstationen. Wir haben die Patienten bis zu ihrem Tod auf Station begleitet, was oft sehr herausfordernd war. Vieles ist aus dieser Zeit noch im Kopf.“ So hart das klinge, aber man müsse zuhause abschalten. Anni Weigl schafft das durch regelmäßigen Sport wie Walking, Rückengymnastik und zweimal im Jahr geht es für sie und eine kleine Gruppe von Freundinnen nach Mallorca. „Das ist für mich ein Muss und wenn niemand Zeit hat, fahre ich eben alleine.“ Anni Weigl weiß was sie will „und wenn es mir unsere Pflegedirektion erlaubt, werde ich meine Arbeit im Klinikum nochmals verlängern, weil mir mein Beruf gefällt. Mich hat ein tolles Team über all die Jahre begleitet, das von einem starken Mit- und Füreinander geprägt war.“



LEIDENSCHAFT, LEADERSHIP, EMPATHIE

20 JAHRE PFLEGE- DIREKTORIN

Es klingt wie ein Sprung ins Heute und doch ist es der Blick zurück, der wirklich bewegt: Kerstin Wittmann steht seit 20 Jahren an der Spitze der Pflege unseres Klinikums. Ein Grund zum Feiern – und zugleich ein Antrieb, die Zukunft der Pflege gemeinsam zu gestalten. Wir haben mit ihr gesprochen. Hier sind ihre Worte, ehrlich, unverstellt – und voller Energie.

Ein intensiver Weg, der sich jeden Tag lohnt

„Es war eine sehr intensive Zeit. Kein Tag ist gleich, das macht viel Spaß.“ Diese Haltung fasst ihren Stil treffend zusammen: Praxisnah, flexibel und mit der Bereitschaft, Dinge anzupacken. Die Arbeit als Pflegedirektorin ist für sie kein stiller Dienst nach Plan, sondern ein lebendiger Prozess.

Pflege weiterentwickeln – mit Klarheit und Struktur

„Etwas bewegen zu können ist ein tolles Gefühl. Pflege weiter zu entwickeln war immer meine Motivation.“ Ihre Vision ist klar: Pflegequalität wird besser, wenn Pflegende gut ausgebildet sind. Deshalb zählen Transparenz, Vertrauen, Verlässlichkeit und Offenheit zu ihren wichtigsten Werten. Wer Kerstin Wittmann kennt, der weiß: Strukturen sind ihr wichtig. Und ja, sie gesteht es offen: „Ich selber sage, ich habe schon einen kleinen Kontrollzwang.“ Die Balance zwischen Struktur und Menschlichkeit macht ihren Führungsstil aus.

Ein starkes Team, das herausragt

„Ich bin sehr selbstkritisch, aber auf was ich echt stolz bin, ist mein Team in der Pflegedirektion und mein Leitungsteam. Ich bin stolz darauf, dieses starke Team an Führungskräften zu halten.“ Ein Team, das täglich mit Leidenschaft Verantwortung übernimmt und damit das Klinikum voranbringt. „Wir sind leistungsbegeistert und leistungsstark, das macht mich stolz.“ Diese Worte spiegeln ein gemeinsames Versprechen wider: Gemeinsam besser werden, jeden Tag ein Stück.

Die größte Herausforderung: Die Pandemie als Mahnung

„Meine größte Herausforderung war die Coronazeit, das möchte ich nicht mehr erleben müssen.“ Und doch ist aus dieser schwierigen Zeit auch eine klare Lehre gezogen: Resilienz, Teamfähigkeit und empathische Führung sind unverzichtbar. Wittmann erinnert sich an die Momente des schnellen Handelns, des Nichtwissens, was kommt morgen. So schwierig und kräftezehrend diese Zeit auch war, hat auch diese Zeit gezeigt, was in der Pflege wirklich zählt: Menschlichkeit.



„ Gemeinsam besser werden, jeden Tag ein Stück.

Empathie als Leitstern

Ich kann mit Fug und Recht behaupten, unsere Pflegekräfte leisten eine hervorragende Arbeit. Wichtig für mich ist das Einfühlungsvermögen – die Empathie für die Probleme und Sorgen unserer Patienten. Das Wichtigste ist, dass es ihnen gut geht, wenn sie bei uns sind und wenn sie entlassen werden.“ Hier klingt die Kernbotschaft durch: Exzellente Pflege ist kein abstraktes Ziel, sondern die tägliche, menschliche Erfahrung – vom ersten Moment der Aufnahme bis zur Nachsorge.

Eine humorvolle Anekdote

Eine lustige Anekdote fällt mir ein. In der Zeit der Pandemie, als eine Mitarbeiterin der Information nicht mehr weiter wusste mit einem aggressiven Angehörigen, rief sie mich an und sagte: Frau Wittmann, ich brauche Ihren bösen Blick. Bitte kommen Sie schnell. Den Blick habe ich wirklich, wenn ich konzentriert bin – er hat tatsächlich geholfen.“

Ruhe finden – ein rarer Luxus

Ein klassisches Runterkommen gibt es bei mir nicht, ich bin immer aktiv.“ Die Antwort darauf, wie man Erschöpfung entgegenwirkt, ist dennoch simpel: Garten, Reisen – kleine Fluchten aus dem Alltag. Und ganz oben steht der Anker: ihr Mann. Er gibt ihr Halt und Sicherheit und akzeptiert immer, dass er oft auf sie verzichten muss, wenn sie im Dienst ist. Dafür möchte sie sich hier herzlich bei ihm bedanken.

Ein Appell an die junge Generation

Mein Rat an die junge Generation: Nutzt wirklich die Chancen, Dinge zu verändern und verharret nicht im Jammern. Dinge, die man nicht ändern kann, kann man nicht ändern, aber Dinge, die man ändern kann, muss man ändern.“ Kurz, klar und motivierend: Proaktiv handeln statt passiv abwarten.

Abschlussgedanken

20 Jahre an der Spitze der Pflege ist mehr als ein Jubiläum. Es ist ein Statement dafür, wie Pflege in einem Klinikum wirksam, menschlich und zukunftsorientiert gestaltet wird. Kerstin Wittmann zeigt, dass Führungsqualität sich aus Leidenschaft, Verantwortung und der Bereitschaft ergibt, gemeinsam mit dem Team jeden Tag ein Stück besser zu machen. Und so bleibt der Blick nach vorn: auf eine Pflege, die weiterhin mit Herz, Verstand und Mut voranschreitet – für die Patienten, die sich uns anvertrauen, und für diejenigen, die jeden Tag hinter den Kulissen dafür sorgen, dass es ihnen gut geht.

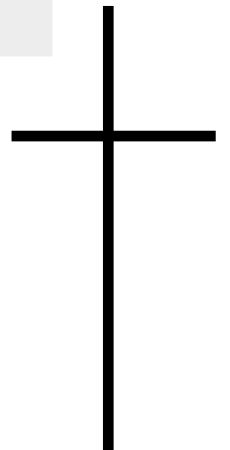
NACHRUFE

WIR TRAUERN

Herr Gerd Suchland ist am 09.09.2025 im Alter von 78 Jahren verstorben.
Er war vom 25.09.1989 bis 28.02.2011 im Patiententransportdienst beschäftigt.

Frau Gisela Bock ist am 04.11.2025 im Alter von 63 Jahren verstorben.
Sie war ab 01.10.1992 als Schreibkraft im Institut für Radiologie beschäftigt
und wechselte ab dem 01.03.2005 bis zu ihrem Ausscheiden am 31.03.2023
in das Schreibbüro der Klinik für Kinder und Jugendliche.

Herr Werner Semder ist am 14.03.2026 im Alter von 87 Jahren verstorben.
Er war ab 01.10.1971 bis 28.02.1997 zunächst als Krankenpflegeschüler und
danach als OP-Pfleger beschäftigt.



KARRIERE IM

#TEAM KSM

#BERUF KOMMT VON BERUFUNG

Das Klinikum St. Marien Amberg ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitäten Erlangen und Regensburg und in der Region sehr gut positioniert. Wir sind Schwerpunkt-krankenhaus in kommunaler Trägerschaft mit 535 Betten und 20 teilstationären Plätzen. Um unseren Patienten auch zukünftig hochaktuelle Medizin und optimale Pflege anbieten zu können, investieren wir kontinuierlich in die Modernisierung unseres Krankenhauses und den Ausbau unseres Leistungsspektrums. Mit ca. 2.300 Mitarbeitenden ist das Klinikum Amberg zweitgrößter Arbeitgeber der Region und erfüllt somit eine bedeutende gesellschaftliche Aufgabe.

AMBULANT & STATIONÄR
PATIENTEN p.a.
72.000

2.300
MITAR-
BEITENDE

18
FACH-
BEREICHE

535
BETTEN

FAMILIE
& BERUF
VEREINBARKEIT

VIELSEITIGE
RABATTE
SPARTARIFE

AUS-, FORT-
& WEITER-
BILDUNG

LANGFRISTIGE
BERUFS
PERSPEKTIVE

Wir suchen Ärzte, Pflegekräfte, Beschäftigte und Auszubildende, die mit uns die Marke

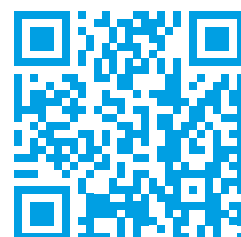
#MEDIZIN. MENSCHLICHKEIT. MITEINANDER.

mit Leben füllen und den Patienten in unserer Region die beste pflegerische und medizinische Versorgung zukommen lassen möchten.

Sie sind interessiert?

Alle offenen Stellen finden Sie unter
www.klinikum-amberg.de/karriere

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und darauf, Sie kennenzulernen! Willkommen im #TeamKSM



#NEWS TICKER

+++ Mit Urkunde vom 30.07.2024 hat die Fakultät für Medizin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Dr. Lisa Endres den Grad eines Doktors der Medizin (Dr. med.) verliehen. +++ Mit Anerkennung vom 13.01.2025 hat die Bayerische Landesärztekammer Herrn Christian May das Recht verliehen, die Zusatzbezeichnung „Geriatric“ zu führen. +++ Mit Anerkennung vom 24.02.2025 hat die Bayerische Landesärztekammer Nicole Bigalke das Recht verliehen, die Zusatzbezeichnung „Palliativmedizin“ zu führen. +++ Mit Anerkennung vom 10.03.2025 hat die Bayerische Landesärztekammer Dr. med. Philipp Stauder das Recht verliehen, die Facharztbezeichnung „Innere Medizin“ zu führen. +++ Mit Urkunde vom 26.03.2025 hat die Fakultät für Medizin der Julius-Maximilians-Universität Würzburg Dr. med. Sophia Scherer den Grad eines Doktors der Medizin (Dr. med.) verliehen. +++ Mit Anerkennung vom 08.04.2025 hat die Bayerische Landesärztekammer Tobias Hecht das Recht verliehen, die Zusatzbezeichnung „Intensivmedizin“ zu führen. +++ Mit Anerkennung vom 03.06.2025 hat die Bayerische Landesärztekammer Dr. Maximilian Laaths das Recht verliehen, die Schwerpunktbezeichnung „Neonatologie“ zu führen. +++ Mit Wirkung vom 01.07.2025 bis einschließlich 30.09.2025 wurde Iyad Shalabi zum weiteren Oberarzt in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie bestellt. +++ Mit Anerkennung vom 22.07.2025 hat die Bayerische Landesärztekammer Dr. Franziska Haas das Recht verliehen, die Facharztbezeichnung „Fachärztin für Anästhesiologie“ zu führen. +++ Mit Anerkennung vom 14.08.2025 hat die Bayerische Landesärztekammer Herrn Iyad Shalabi das Recht verliehen, die Facharztbezeichnung „Facharzt für Thoraxchirurgie“ zu führen. +++ Mit Anerkennung vom 14.10.2025 hat die Bayerische Landesärztekammer Leonie Rackelmann das Recht verliehen, die Zusatzbezeichnung „Akupunktur“ zu führen. +++ Mit Anerkennung vom 29.10.2025 hat die Bayerische Landesärztekammer Dr. Gloria Moller das Recht verliehen, die Facharztbezeichnung „Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin“ zu führen. +++

#NEWS

TICKET

+++ Mit Wirkung vom 01.10.2025 wurde Herr Maruffon Akhmedov befristet bis zum 31.12.2026 zum passageren Oberarzt in der Klinik für Innere Medizin II bestellt. ++
 + Michele Hieke, Aileen Planer, Lea Götz, Corinna Kellner, Marina Bauer und Hannah Hoffmann haben die Weiterbildung zur Praxisanleiterin am 30.10.2025 erfolgreich abgeschlossen. +++ Mit Anerkennung vom 04.11.2025 hat die Bayerische Landesärztekammer Dr. Andreas Böhm das Recht verliehen, die Facharztbezeichnung „Facharzt für Anästhesiologie“ zu führen. +++ Mit Wirkung vom 01.12.2025 wurde Dr. Christian Uhlmann zum Leitenden Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie bestellt. ++
 ++ Mit Anerkennung vom 02.12.2025 hat die Bayerische Landesärztekammer Dr. Nadine Hofmann das Recht verliehen, die Zusatzbezeichnung „Intensivmedizin“ zu führen. +++ Mit Anerkennung vom 18.12.2025 hat die Bayerische Landesärztekammer Dr. med. Sonja Tragl das Recht verliehen, die Facharztbezeichnung „Innere Medizin“ zu führen. +++ Mit Wirkung vom 01.01.2026 wurde Dr. Johannes Kreuzer zum weiteren Oberarzt in der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin bestellt. +++ Mit Wirkung vom 01.01.2026 wurde Dr. Jakob Schmidt zum Funktionsoberarzt in der Klinik für Innere Medizin II bestellt. +++ Simone Stigler hat die Weiterbildung "Pädiatrische Intensivpflege" am 01.03.2026 erfolgreich abgeschlossen.

	E	A			KM		R									
S	T	I	L	L		N	O	S	T	R	A	D	A	M	U	S
	R	N		L	I	E	B	E	L	E	I		G		B	I
M	A	S	K	E		W	E	M		T		E	I	L	I	G
K	N	A	R	R	E		R		M	E	T	R	O		N	N
	K	M		G		P	O	L	A	R		E		I	R	E
			E	I	S	E	N		N		S	C	H	R	O	T
R	E	G	I	E		L		S	A	F	E		M	I	T	
	I		E		B	E	W	E	G	E	N		S		G	
G	L	O	R	I	A		E	T	E		N	I	S	C	H	E
	T	E	N	S	I	D		A	N	G	E	S	E	H	E	N

6	5	1	7	2	9	4	3	8
7	4	9	1	8	3	5	2	6
2	8	3	5	4	6	1	9	7
5	7	4	6	9	1	3	8	2
3	2	6	8	5	4	7	1	9
9	1	8	2	3	7	6	4	5
4	6	2	3	7	8	9	5	1
8	9	7	4	1	5	2	6	3
1	3	5	9	6	2	8	7	4

KONTAKTE

»» **Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin**
Chefarzt Prof. Dr. Andreas Redel
Tel.: 09621/38-1301

»» **Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie**
Chefarzt Prof. Dr. Oliver Stöltzing
Tel.: 09621/38-1316

»» **Klinik für Gefäßchirurgie**
Chefarzt Dr. (Univ. Bagdad)
Saman Djamil
Tel.: 09621/38-1616

»» **Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie**
Chefarzt Dr. Ahmet Mestan
Tel.: 09621/38-1317 oder -1608

»» **Klinik für Innere Medizin I - Kardiologie**
Chefarzt Prof. Dr. Christoph Birner
Tel.: 09621/38-1231

»» **Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie**
Chefarzt PD Dr. Marc Dauer
Tel.: 09621/38-1289

»» **Klinik für Innere Medizin III - Geriatrie und Frührehabilitation**
Chefarzt Dr. Jens Trögner
Tel.: 09621/38-1101

»» **Klinik für Innere Medizin IV - Pneumologie**
Chefarzt Dr. Hans Wahn
Tel.: 09621/38-4048

»» **Klinik für Strahlentherapie**
Komm. Leitung Dr. Tanja Eberl
Tel.: 09621/38-1621

»» **Klinik für Neurologie**
Chefarzt Dr. Frank Huber
Tel.: 09621/38-1852

»» **Klinik für Urologie**
Chefarzt Dr. Ralf Weiser
Tel.: 09621/38-1407

»» **Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe**
Chefarzt Prof. Dr. Thomas Papatthemelis
Tel.: 09621/38-1371

»» **Klinik für Kinder und Jugendliche**
Chefarzt Dr. Andreas Fiedler
Tel.: 09621/38-1281

»» **Klinik für Kinderchirurgie, Kinder- u. Neuroorthopädie**
Chefarzt MUDr. Karel Spacil
Chefarzt Dr. Dr. Michael Kertai
Tel.: 09621/38-4071

»» **Klinik für Neurochirurgie**
Chefarzt PD Dr. Hisham Bassiouni
Tel.: 09621/38-1869

»» **Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie**
Chefarzt Prof. Dr. Christian Ritter
Tel.: 09621/38-1411

»» **Institut für Laboratoriumsmedizin und Mikrobiologie**
Chefarzt Dr. Richard Mauerer
Ltd. Oberärztin PD Dr. Michaela Simon
Tel. 09621/38-1455

»» **Klinik für Schmerztherapie**
Chefärztin Heike Decassian
Tel.: 09621/38-1597

»» **Zentrale Notaufnahme**
Ärztlicher Leiter Marc Bigalke
Tel.: 09621/38-1339

»» **Belegabteilung Augenheilkunde**
Belegärzte Dr. Lisa Bedernik,
Axel Fehn
Tel.: 09621/38-1391

»» **Belegabteilung Hals-Nasen-Ohren**
Belegärzte Dr. Dirk Schürfeld,
Dr. Nina Jakobitz, Dr. Steffen Auerswald
Tel.: 09621/38-1400

»» **Belegabteilung Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie**
Belegärzte Dr. Dr. Bernhard Lehner,
Dr. Marion Birner
Tel.: 09621/38-1400

»» **Belegabteilung Orthopädie**
Belegärzte Dr. Peter Eibl, Dr. Markus Pfeiffer
Dr. Marcus Hofmann, Ulrike Laupichler
Dr. Maximilian Konrad
Tel.: 09621/38-1362

»» **Berufsfachschulen für Pflege und Krankenpflegehilfe**
Tel.: 09621/38-1491

»» **AOZ Ambulantes OP-Zentrum**
Tel.: 09621/38-4090
Ärztlicher Leiter Dr. Timo Schmidt

➤➤ **MVZ-Praxis für Allgemein-
und Viszeralchirurgie**
Tel.: 09621/38-1882

➤➤ **MVZ-Praxis für Anästhesiologie**
Tel. 09621/38-1301

➤➤ **MVZ-Praxis für Gastroenterologie**
Tel. 09621/308 52-10

➤➤ **MVZ-Praxis für Gefäßchirurgie**
Tel. 09621/38-1616 oder -1617

➤➤ **MVZ-Praxis für Gynäkologie
und Geburtshilfe**
Tel. 09621/38-1519

➤➤ **MVZ-Praxis für Hämatologie
und Internistische Onkologie**
Tel. 09621/38-1637

➤➤ **MVZ-Praxis für Kardiologie**
Tel. 09621/38-1231

➤➤ **MVZ-Praxis für Kinder- und Jugendmedizin**
Tel. 09621/308 52-20

➤➤ **MVZ-Praxis für Laboratoriumsmedizin
und Mikrobiologie**
Tel. 09621/38-1527

➤➤ **MVZ-Praxis für Mund-, Kiefer-
und Gesichtschirurgie**
Tel. 09621/38-1891

➤➤ **MVZ-Praxis für Neurochirurgie**
Tel. 09621/38-4056

➤➤ **MVZ-Praxis für Nuklearmedizin**
Tel. 09621/38-1411

➤➤ **MVZ-Praxis für Pneumologie**
Tel. 09621/38-4048

➤➤ **MVZ-Praxis für
ärztliche Psychotherapie**
Tel. 09621/38-1064

➤➤ **MVZ-Praxis für Radiologie**
Tel. 09621/38-4080

➤➤ **MVZ-Praxis für
Strahlentherapie**
Tel. 09621/38-1622

➤➤ **MVZ-Praxis für Unfallchirurgie
und Orthopädie**
Tel. 09621/38-1317 oder -1608

WICHTIGE KONTAKTE

Zentrale Notaufnahme Tel.: 09621/38-1339

Kindernotaufnahme Tel.: 09621/38-5197

Kreißaal Tel.: 09621/38-1380

Ärztl. Bereitschaftsdienst Tel.: 116-117

NOTRUF 112

TOP INFORMIERT

Ratgeber Gesundheit

WIR SIND FÜR SIE DA!

2026



**kostenlose
Vortragsreihe**



**für Patienten,
Besucher & Interessierte**



**jeweils
18 Uhr**

▶ **12. Mai 2026, 18 Uhr,
ACC Amberg**
*„Asthma, Emphysem, COPD, Schlafapnoe –
Was Sie schon immer über pneumologische
Volkskrankheiten wissen wollten“*
Dr. Hans Wahn

▶ **9. Juni 2026, 18 Uhr,
ACC Amberg**
„Wenn die Schulter schmerzt“
Dr. Lukas Parik

▶ **21. Juli 2026, 18 Uhr,
ACC Amberg**
*„Das diabetische Fußsyndrom:
Möglichkeiten und Grenzen der Behandlung“*
Dr. Saman Djamil

▶ **13. Oktober 2026, 18 Uhr,
ACC Amberg**
*„Brustkrebsprävention –
welche Maßnahmen sind sinnvoll?“*
Prof. Dr. Thomas Papatthemelis



Alle Abende finden 2026 im ACC,
AMBERGER CONGRESS CENTRUM
Schießstätteweg 8 statt!

▶ **10. November 2026, 18 Uhr,
ACC Amberg**
*„Vortrag & Austausch im Rahmen
der Herzwochen 2026“*
Prof. Dr. Christoph Birner

▶ **8. Dezember 2026, 18 Uhr,
ACC Amberg**
*„Fieber beim Kind –
Wann muss ich in die Klinik?“*
*Die interdisziplinäre Sicht von
Kinderärzten, -chirurgen und -orthopäden*
Dr. Maximilian Laaths | MUDr. Karel Spacil |
Dr. Dr. Michael Kertai

Interessiert?
Alle Vorträge im Überblick ▶▶

